Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 89 (2019)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 2019 Heft 8

die neue schulpraxis

PH ZH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
BIBLIOTHEK 8090 ZÜRICH
Pädagogische Hochschule Zürich
UM2221507

Artenvielfalt am Weiher

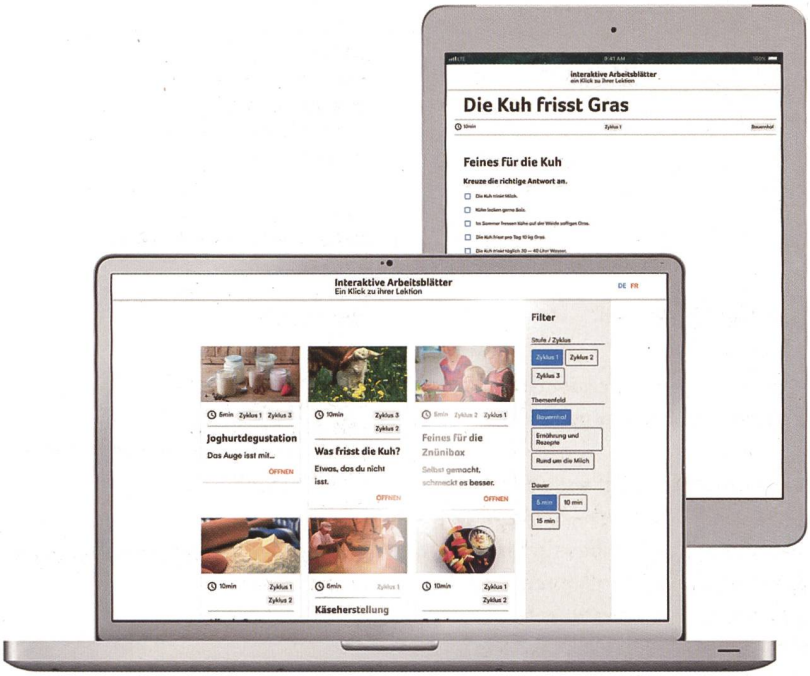
Unterrichtsfragen
Spiele zum Kennenlernen

Unterichtsvorschlag
Entdeckungsreise mit der Aprikose

Unterrichtsvorschlag
Gottfried Keller (1819 – 1890)

Vom Gras ins Glas
Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter – neu auch interaktiv –, Ernährungsvorträge, Lernprogramme und Unterrichtshilfen an. www.swissmilk.ch/schule



Neu: interaktive Arbeitsblätter
Swissmilk bietet neu auch interaktive Arbeitsblätter an. Wählen Sie aus verschiedenen Arbeitsblättern aus und entscheiden Sie sich für eine bestimmte Bearbeitungsdauer. Die interaktiven Arbeitsblätter können direkt online gelöst werden und lassen sich vielseitig im Unterricht der Zyklen 1 bis 3 einsetzen.
www.swissmilk.ch/schule > E-Learning > Interaktive Arbeitsblätter

Lernprogramme
«Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2:
www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas
«Suisse Quiz» für den Zyklus 2:
www.swissmilk.ch/schule > Zyklus 2 > Suisse Quiz
«Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3:
www.swissmilk.ch/schule > E-Learning > Food Check

Newsletter
Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen und werden über Neuheiten informiert. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule

Tag der Pausenmilch
Einmal jährlich kommt die Milch in die Schule. Nehmen Sie mit Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch

Znüni: Poster und Broschüren
Gesunde Znüni sind wichtig und ein ideales Thema für den nächsten Elternabend. Wir bieten Informationsmaterial dazu:
www.swissmilk.ch/shop

Informationen
Daniela Carrera beantwortet gerne Ihre Fragen:
031 359 57 52 oder
schule@swissmilk.ch

Schweiz. Natürlich. SUISSE GARANTIE

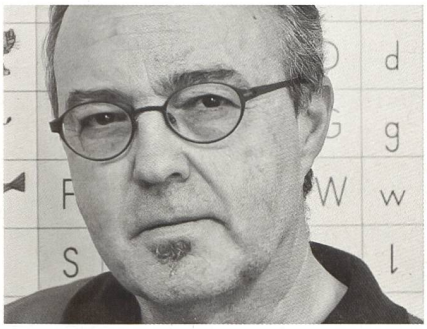
swissmilk

Editorial/Inhalt

Titelbild

Wasserfrösche sonnen sich tagsüber oft am Gewässer und retten sich bei Störung mit einem Sprung ins Wasser. Ihre manchmal recht lauten Konzerte im Frühling und Sommer erfreuen längst nicht jeden Nachbarn (Ohropax lässt grüssen) – aber weit mehr wünschen sich den Erhalt der Artenvielfalt. (min)

Von Endemiten und der Gombe-Kultur



Marc Ingber marc.ingber@schulpraxis.ch

Ein Hauptbeitrag dieser Ausgabe widmet sich der Artenvielfalt am Weiher. Letzte Untersuchungen zum Stand der Artenvielfalt sind ernüchternd. Damit sind nicht nur die 39 Endemiten-Arten gemeint. Das sind tierische (33) wie pflanzliche (6) Lebensarten, die ausschliesslich in der Schweiz vorkommen, oft im Alpenraum. Nein, es ist eine allgemeine Feststellung (Ausschnitt NZZ vom 19.3.19): «Die Artenvielfalt in der Schweiz schwindet in dramatischem Tempo. Mehr als jede dritte Art gilt als bedroht. Das ist deutlich mehr als in den meisten EU-Ländern. Für die Landwirtschaft ist der Artenschwund verheerend. Das Problem ist aber auch hausgemacht: Wiesen werden heute deutlich mehr gedüngt und öfter und früher gemäht als einst. Ehemals trockene Wiesen verfetten, charakteristische Pflanzenarten verschwinden. Der Bund hat reagiert und Anreize geschaffen, damit Landwirte Pflanzen und Tieren mehr Lebensraum bieten. Er führte in den 1990er-Jahren Ökoflächen ein, in zeitgenössischem Beamtendeutsch «Biodiversitätsförderflächen» genannt.

Der Lebensraumverlust zeigt sich weltweit. Aus Ostafrika kommt eine Meldung zur Gombe-Kultur: Die Gombes sind eine Schimpansenart, die bekannt wurde, weil sie einfache Werkzeuge etwa zum Angeln von Termiten oder Algen nutzen. Andere sind auf das Knacken von Nüssen mit geeigneten Steinen spezialisiert. Der Lebensraumverlust führt dazu, dass die Populationen stets kleiner werden. Forscher vermuten, dass deswegen das soziale Lernen behindert wird. Anders als bei angeborenen Verhaltensweisen, die alle Schimpansen beherrschen (etwa den täglichen Bau des Schlafnestes), schauen sich die Jungtiere weitere Verhaltensweisen wie beispielsweise das Angeln nach Termiten von den erwachsenen Verwandten ab und üben dies von klein auf. Das bedingt aber eine gewisse Populationsgrösse. Identisch spielt bei uns Menschen die Bevölkerungsgrösse eine wichtige Rolle für die grundlegende Weiterführung verschiedenster kultureller Eigenschaften.

Etwas sarkastisch könnte man hier hinzufügen, dass in den Schulen der Erhalt der Populationsgrösse sowie der Diversität mit deren kulturellen Eigenschaften – mindestens derzeit – offenbar nicht «gefährdet» ist, wie die zahlreichen Schulhausneubauten landauf, landab zeigen.

4 **Unterrichtsfragen**
Spiele zum Kennenlernen
«Wie heisst du schon wieder?»
Andi Zollinger

8 **Schule entwickeln**
Lernen begleiten und sichtbar machen
Lerncoaching
Reto Cadosch

13 **U M O Unterrichtsvorschlag**
Kreativtipp: «Farben sammeln wie Regenbogensplitter…»
In und mit der Natur
Angela Klein

14 **U Unterrichtsvorschlag**
Artenvielfalt am Weiher
Beitrag zum Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft
Ursina Lutz

27 **U M Unterrichtsvorschlag**
Entdeckungsreise mit der Aprikose
NMG – Lerneinheit mit allen Sinnen
Margot Eggel

40 **Projektbörse**
Musical «Tranquilla Trampeltreu»
Luzia Lovallo

42 **O Unterrichtsvorschlag**
Gottfried Keller (1819–1890)
Zum 200. Geburtstag des berühmten Schweizer Dichters, Malers und Politikers
Carina Seraphin
Aktuell

50 **U M O Schnipselseiten**
Faszination Fliegen
Torsten Zelger

7 Museen
48 Freie Unterkünfte
52 Lieferantenadressen
55 Impressum und Ausblick

«Wie heisst du schon wieder?»

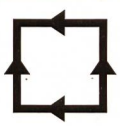
Spiele zum Kennenlernen

Hier ist eine Auswahl an Kennenlernspielen zusammengestellt, die sich für Kinder eignen, die sich bereits kennen, aber auch für solche, die sich noch nicht kennen. Das eine oder andere Spiel kann auch eingesetzt werden, um den Elternabend mit einer Vorstellungsrunde zu beginnen. Andi Zollinger

Kennenlernspiele haben den Zweck, Brücken zwischen den einzelnen Schülerinnen und Schülern zu bauen. Damit tragen sie zu einem guten Klassengeist und einer guten Arbeitsatmosphäre bei. – Wer immer wieder gerne Spiele im Unterricht einsetzt, findet weitere Spielideen in folgenden Ausgaben der «neuen schulpraxis»: 36 Spielideen für den Unterrichtsalltag (Nr. 4, 2005, S. 10–19); Unterrichts- und Lektionseinstiege (Nr. 2, 2008, S. 4–6); Lektions-Ausstiege (Nr. 8, 2011, S. 4–9); Würfelspiele (Nr. 8, 2012, S. 4–6); Kooperative Lernmethoden (Nr. 11, 2014, S. 4–9); Spielen und Lernen – ein Gegensatz? (Nr. 10, 2018; S. 8–10).

1 Behauptungen

Jedes Kind überlegt sich zwei Hobbys. Ein Hobby ist richtig, das andere erfunden. Reihum werden die beiden Hobbys vorgestellt, und die anderen müssen raten, welche Behauptung richtig und welche falsch ist. – Variante: Zum Schuljahresbeginn kann das Spiel mit zwei verschiedenen Ferienaktivitäten durchgeführt werden.



2 Gegenstände zuordnen

Jedes Kind bringt einen persönlichen Gegenstand in die Schule mit, ohne dass er von den anderen gesehen wird. Die Lehrperson legt alle Gegenstände in die Kreismitte. Ein Kind beginnt, einen ausgewählten Gegenstand einem Kind zuzuordnen und begründet die Wahl. Maximal zwei Versuche. Wenn ein Gegenstand danach nicht zugeordnet werden konnte, soll dasjenige Kind, das den Gegenstand mitgebracht hat, dies mitteilen und etwas zu seiner Bedeutung sagen.

Zu wenig Stühle 3

Stuhlkreis, ein Kind steht in der Mitte. Sobald dieses Kind zwei Namen sagt, müssen diese ihren Stuhl verlassen und versuchen, den frei gewordenen Platz zu erobern. Weil das Kind in der Mitte auch einen Platz erobern möchte, wird es für ein Kind keinen Stuhl mehr geben. Dieses ruft wieder zwei neue Namen auf.

Theater 4

Stehkreis. Ein Kind nach dem anderen tritt in die Mitte und stellt sich mit einer theatralischen Bewegung vor: «Ich heisse...!» Miteinander wiederholen alle Kinder den Namen und die Bewegung: «Sie/er heisst...!»

Musikalische Reise 5

Zu Musik gehen alle Kinder im Zimmer herum. Wenn die Musik abstellt, bleiben alle stehen, gehen zu einem nahe stehenden Kind und die zwei begrüssen sich gegenseitig mit Namen. Sobald die Musik weiterspielt, geht das Wandern weiter.

Reimen 6

Jedes Kind sucht sich zu seinem eigenen Namen ein möglichst witziges, sich reimendes Beiwort. «Ich heisse Anette – und bin ganz e Nette.» Oder: «Ich heisse Philipp Läng – wenn ich schiesse, dann machts päng.»

Zip, zap, zop 7

Ein Kind im Kreis zeigt auf ein anderes Kind im Kreis und sagt dabei zip, zap oder zop. Bei zip muss das aufgerufene Kind den Namen des Kindes, welches rechts von ihm sitzt, sagen, bei zap den Namen des linken Kindes, bei zop dagegen den eigenen Namen. Das aufgerufene Kind macht weiter.

Namenssuche 8

Alle erhalten eine Karte und zeichnen Gegenstände darauf und/oder kleben Bilder aus einer Zeitschrift auf, mit deren Anfangsbuchstabe ihr Name geschrieben wird. Die fertigen Karten werden verdeckt in die Kreismitte gelegt. Alle ziehen eine Karte und bringen sie dem entsprechenden Kind. Hat man das Kind gefunden, wird die Karte zurückgelegt und eine neue gezogen.

Namen auf dem Rücken 9

Alle stellen sich im Kreis auf. Die Lehrperson klebt allen Kindern eine Karte mit dem Namen eines anderen Kindes auf den Rücken. Durch Fragen versuchen nun die einzelnen Kinder herauszufinden, welchen Namen sie auf dem Rücken tragen. («Bin ich ein Junge? Habe ich braune Haare?» usw.)

Würfeln 10

Dieses Spiel benötigt einen oder zwei grosse Würfel, auf deren Seiten ein Wort geschrieben werden kann. Auf jeder Seite der Würfel steht ein Stichwort: Hobby, Stärke, Lieblingsbuch, tollste Ferien etc. Reihum würfelt jedes Kind und erzählt etwas über sich zum gewürfelten Stichwort.

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schaffhausen Klosterstrasse 16 Tel. 052 633 07 77	**Museum zu Allerheiligen** Dauerausstellungen zur regionalen Archäologie, Stadtgeschichte, Kunst und Naturgeschichte unter einem Dach **www.allerheiligen.ch** Vermittlungsangebote: https://www.allerheiligen.ch/de/bildung-und-vermittlung/schulen	Umfangreiches **Vermittlungsangebot** zu Kultur- und Naturgeschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart. Aktuelle Sonderausstellungen: **BodenSchätzeWerte – Unser Umgang mit Rohstoffen Eine Ausstellung von *focus*Terrra ETH Zürich** **Kunst aus Trümmern – Schweizer Kulturspenden nach der Bombardierung Schaffhausens 1944**	ganzes Jahr 15.02. – 01.12.2019 18.05. – 20.10.2019	Di–So 11–17 Uhr Schulklassen nach Absprache auch ausserhalb der Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Werdenberg Schlossweg Tel. 081 740 05 40	**Schloss und Museen Werdenberg** www.schloss-werdenberg.ch bk@schloss-werdenberg.ch touristinfo@werdenberg.ch	Im Städtchen und in den Museen Werdenberg werden 800 Jahre Geschichte anschaulich erlebbar. Umfangreiches Workshop-Angebot für Kinder und Jugendliche, von «Graben&Forschen» im Schlosskeller bis zu «Hab und Gut» im Dachstock.	geöffnet von 1. April bis 31. Oktober	Mo–Fr 11.30–18 Uhr Sa–So, Feiertage 10–18 Uhr Schülerworkshops auf Anfrage: 081 740 05 40

Informationen unter
www.swissdidac.ch

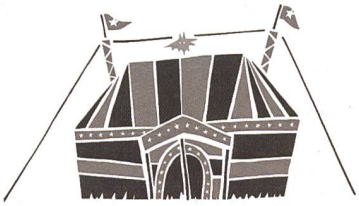
SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

Schloss Sargans
Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch

Jede Blutspende hilft



Zirkus machen können alle Menschen! Buchen Sie jetzt eine freie Zirkusprojektwoche. Für die Jahre 2020 und 2021 bieten wir noch Engagements in der Deutschschweiz an Schulen und anderen Institutionen an.

Gerne geben wir Auskunft:
+41 79 357 88 47
circolino@pipistrello.ch
www.pipistrello.ch

Circolino Pipistrello

Lerncoaching

Lernen begleiten und sichtbar machen

Mit der Einführung des LP21 findet eine Akzentverschiebung von der Lehrperson zu den Lernenden statt. Heute wird mehr Eigenaktivität und Selbstverantwortung von den Schülerinnen und Schülern erwartet. Voraussetzungen, welche sie nicht mehr zwingend mitbringen. Sollen nun Lehrpersonen nur noch als Lernbegleiter fungieren? Eben nicht, denn eine grosse Bandbreite an Lernvoraussetzungen erfordert ein vielfältiges Unterrichtsangebot. Wie gelingt es mir da, meinen Unterricht weiterzuentwickeln? Wie gelingt es unserer Schule, Unterricht zu entwickeln? Reto Cadosch

Um Kinder und Jugendliche beim Lernen optimal zu begleiten, braucht es zentrale Lehrerkompetenzen, weil wir im Schulalltag mit einer heterogenen Schülerschar konfrontiert sind und damit wir die Kinder und Jugendlichen in ihren Kompetenzen und ihrer Selbstwirksamkeit stärken können.

Kernpunkte solcher Auseinandersetzungen sind im Schulalltag vielfältig. Leistungsstärkere Lernende profitieren eher von offenen und entdeckenden Lernsituationen, die Spielraum für selbstreguliertes Lernen zulassen. Lernende mit ungünstigen Lernvoraussetzungen profitieren mehr von lehrergelenkten Vorgehensweisen, klaren Vorgaben und Strukturen, sie brauchen mehr Ermutigungen und andere Bezugsnormen für Feedback. Gerade offene Unterrichtsformen, Gruppenarbeiten und entdeckendes Lernen erfordern viel Selbstregulation von den Lernenden. Fähigkeiten, welche die Lernenden immer weniger in die Schule mitbringen.

In der heutigen Zeit sind Lehrpersonen gut beraten, wenn sie sich wegen der hohen Erwartungen an Schule und Unterricht auf die erfolgreichen Einflussgrössen konzentrieren, um selbst gesund, leistungsfähig und aktiv im Lehrerberuf arbeiten zu können. Das sind Voraussetzungen, damit persönliches Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit intakt bleiben. Gut daran ist, dass man schon an einer einzelnen Wirkungsschraube arbeiten kann, um einen Mehrwert zu generieren. Und umso mehr man sich in die sieben Herangehensweisen

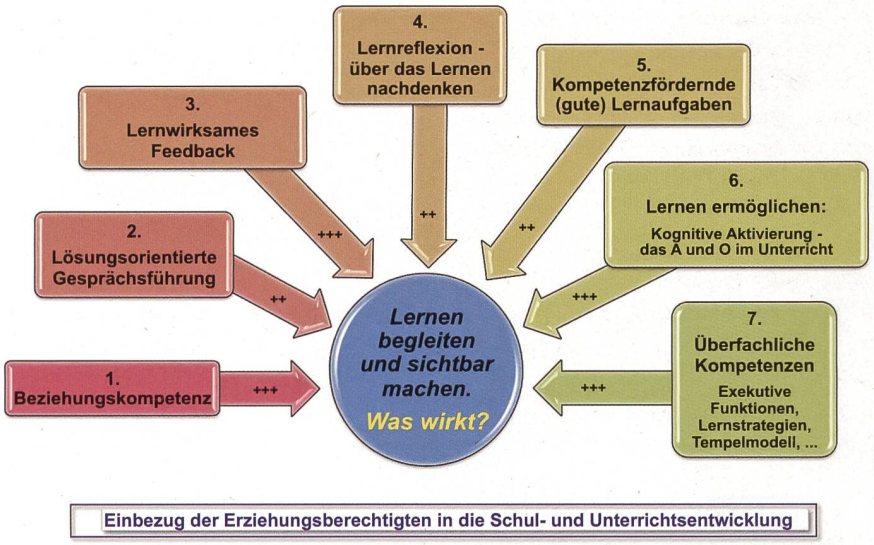


Abb. 1: Die sieben Herangehensweisen bzw. Wirkungsschrauben. © Reto Cadosch, Zizers

(Wirkungsschrauben, vgl. Abb. 1) vertieft, desto besser und professioneller kann man die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen begleiten und fördern. Man weiss heute schon sehr viel über guten Unterricht. Es besteht kein Wissensdefizit, sondern eher ein Umsetzungsdefizit.

1. Beziehung

Im Kern des Unterrichts steht die Beziehungsarbeit. Je erfolgreicher diese verläuft, desto grösser sind die Motivation und die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler. Eine wirksame Lernbegleitung ist ohne ein tragfähiges Beziehungsgeflecht nicht denkbar. Diese Beziehungs-Bausubstanz muss tragfähig sein, damit eine zielführende Gesprächsführung darauf aufgebaut werden kann. Schülerinnen und Schüler brauchen Lehrpersonen, die sie sehen wollen; sie brauchen Lehrkräfte, die nicht nur ihr Fach beherrschen, sondern imstande sind, ein Beziehungsgeflecht aufzubauen, und geübt sind in der Kunst der Beziehungsgestaltung.

Praxisbeispiel

Mit welchen Beziehungsgesten im Schulalltag zeige ich der Schülerin oder dem Schüler,

- dass es sie/ihn gibt?
- dass ich ihr/ihm etwas zutraue?
- wo ihre/seine Entwicklungspotenziale sind?
- wo ihre/seine Stärken sind?

Wenn ein Kind z. B. im Turnen murrt: «Ich kann das nicht», dann sage ich ihm: «Du kannst das noch nicht.» Wenn wir auf unsere Sprache achten, dann merkt das Kind, dass ich mit meiner Zuversicht an das Kind glaube, dass es einfach noch zu wenig geübt hat, dass es seinem Ziel näherkommen kann, wenn es sich anstrengt. Es lohnt sich, dies umzuformulieren.

Wenn die Schülerin oder der Schüler etwas nicht weiss, dann kann er/sie sagen: «Ich gebe weiter.» Damit wird ein Blossstellen vermieden und die Integrität der Schülerin oder des Schülers gewahrt.

2. Lösungsorientierte Gesprächsführung

Wenn man Kinder und Jugendliche als Experten ihres eigenen Lernprozesses stärken und ihre individuellen Entwicklungsprozesse fördern will, dann muss man diese miteinbeziehen. Mit einem Werkzeugkasten an lösungsorientierten Gesprächstechniken gelingt es, die Schülerinnen und Schüler zum Mitdenken und Mitmachen zu inspirieren. Damit können Gespräche mit ihnen erfolgreich moderiert und die Ressourcen der Kinder entdeckt werden.

Praxisbeispiel

Wenn ich den Schüler oder die Schülerin frage, «*Warum* hast du die Hausaufgaben vergessen?», dann fühlt sich das Kind wie in einem Verhör und unter Druck gesetzt. Es muss sich rechtfertigen und fühlt sich unwohl und in die Ecke gedrängt. Warum-Fragen durch lösungsorientierte Fragen ersetzen. Mit «Du hast sicherlich gute Gründe gehabt, deine Hausaufgaben zu vergessen», komme ich der Sache viel näher. Die Wahrscheinlichkeit ist viel grösser, dass ich den wahren Grund des Vergessens der Hausaufgaben erfahre.

3. Lernwirksames Feedback

Feedback erfordert eine positive Atmosphäre und eine gewählte Sprache. Nur 20% dessen, was im Unterricht passiert, ist zu beobachten. 80% des Geschehens sind auf den ersten Blick nicht zu erkennen und müssen erst sichtbar gemacht werden.[1] Dies geschieht mit der richtigen Grundhaltung: Sich an den individuellen Eingangsvoraussetzungen und an den Interessen und Bedürfnissen der Lernenden orientieren, Fehler als Chance sehen und Feedback nicht als Einbahnstrasse verstehen. Dazu muss unterschieden werden, welches Kind auf welcher Feedbackebene welche Rückmeldung braucht.

Praxisbeispiel

Wir müssen als Lehrpersonen eine andere Haltung gegenüber den Fehlern der Schülerinnen und Schüler entwickeln. Es geht nicht mehr darum, Fehler zu vermeiden. Fehler sind unvermeidbar und gehören zum Lernen dazu. Entscheidend jedoch ist der Umgang mit ihnen. Wir müssen eine neue Fehlerkultur entwickeln, welche eine positive Atmosphäre und eine gewählte Sprache erfordert. Entscheidend ist, dass wir Fehler als etwas sehen, was notwendig ist und zum Lernprozess dazugehört. Wir müssen Fehler als Lernchancen sehen und diese produktiv nutzen (vgl. Abb. 2).

Um aber Fehler im Lernprozess produktiv zu nutzen, empfiehlt es sich, Schülerinnen und Schüler über ihre Fehler nachdenken zu lassen, um daraus Handlungsstrategien zu entwickeln. Fehler müssen als Lerngelegenheiten wahrgenommen werden. In meinem Praxisbeispiel (Monika Wilkening, «Praxisbuch im Unterricht») geht es darum, dass dieser Schüler versucht zu merken, warum er diesen Fehler gemacht hat. Wichtig erscheint mir dabei, dass er daraus Alternativen entwickeln muss, wie er in Zukunft solche Fehler mithilfe von Lernstrategien vermeiden kann (Überfachliche Kompetenzen).

4. Lernreflexion

Damit wird ein Nachdenken übers eigene Lernen angeregt und eine Sprache der Reflexion aufgebaut. Die Lernreflexion hilft den Lernstoff besser zu begreifen, unterstützt die Motivation und klärt die Lernenden über ihre Stärken und ihre Entwicklungspotenziale auf. Lernreflexion dient den Lernenden, sich ihr eigenes Lernen bewusst zu machen, Strategien zu entwickeln und damit Lernen sichtbar zu machen. Erst mit diesen Fähigkeiten kann sich die Schülerin oder der Schüler auf den Weg zum selbstorganisierten Lernen begeben.

Fehlerkorrektur – Fehler als Chance Name: Nevio

Suche bitte aus folgender Liste die entsprechende Fehlerursache und schreibe die Nummer in die Spalte „Warum habe ich falsch geantwortet?"

1. Schreibweise nicht gewusst
2. Fehler aus Unachtsamkeit (Flüchtigkeitsfehler), Zeitdruck, Stress, Angst, Unsicherheit
3. Frage falsch verstanden, Frage nicht richtig verstanden
4. fehlendes Wissen
5. etwas verwechselt
6. andere Fehlerursache: .....

	richtige Antwort / Lösung	Warum habe ich falsch geantwortet / eine falsche Lösung gegeben?	Wie kann ich es beim nächsten Mal besser machen (Lernstrategie)?
Aufgabe ..., Fehler 1:	27.00 Fr	(5.) ich habe nur mit 1 Fr gerechnet statt mit 1.80	die Frage 2x durch lesen und erst danach rechnen
Aufgabe ..., Fehler 2:	343'490km	(1.) ich habe vergessen, wie man es richtig aufstellt	ich muss die einzelnen Schritte aufschreiben (Proportionalität)

Abb. 2: Fehler als Lernchancen.

Überfachliche Kompetenzen – Methodische Kompetenzen Übersicht Zyklus 1–3

Stufe	Exekutive Funktionen	Arbeits- und Lerntechniken	Merktechniken	Kooperatives Lernen
KG	• Nele und Noa im Regenwald 4 bis 7 Jahre • Fex/Turnen	• Mit Lineal arbeiten, unterstreichen • ausschneiden, falten, richtig aufkleben • Nachfahren • Sortieren, Bilder zuordnen • Übers Lernen sprechen (Buch: Denkbilder)	• HAUS – MAUS • Würzburger Training • LEZUS-Programm • (phonologisches Bewusstsein)	• PA • Selbstvertrauen aufbauen • In der Gruppe agieren
1./2. Kl	• Besser lernen, reinhardt Verlag, 2017	• Ober- und Unterbegriffe • Begriffe zuordnen • Notizen machen • Stichwortzettel • Schlüsselwörter finden/ordnen • Abschreiben lernen/üben • Einen Text/ein Bild markieren • Gedankenlandkarte (Mind-Map) • Plakat gestalten • Lernreflexion	• Papageientrick • Zeichentrick (Schnecke) • Fernsehtrick (Giraffe) Nur kennen lernen: • Ähnlichkeitstrick (Dromedar)	• Placemat • Partneraustausch, Teamarbeit, in Gruppen arbeiten • Reporterspiel • Doppelkreis • Bienenschwarm • Buddy Book, Mini Book • Think, Pair, Share • 4-Ecken Gespräche
3./4. Kl	• Besser lernen, reinhardt Verlag, 2017	• Planen und umsetzen • Spickzettel (Notizen verfassen) • Zeitplan erstellen • In Büchern gezielt nachschlagen • Wesentliches finden, markieren • Mit Lernkartei arbeiten • Plakate gestalten • Lesetechniken anwenden, …	• Eselsbrücken • Geschichtentrick (Walross) • Ähnlichkeitstrick (Dromedar) • Repetition der Merktechniken – fächerübergreifend	• Cluster • Gruppenpuzzle • Graffiti • Struktur-Legetechnik • «So geht's» Schubi Verlag, 2011
5./6. Kl	• Wie exekutive Funktionen helfen können, Monika Brunsting, 2011 • Life Kinetik	• Vor der Umsetzung einen Plan • Tabellen, Schaubild zeichnen • Schlüsselbegriffe markieren • Frage-Antwort-Karten erstellen • Bikablo-Technik einführen • Lesetechniken anwenden • Lernreflexion	• Alle fünf Tricks – fächerübergreifend	• Gruppenrallye • Mind-Map • Lerntempoduett • Gruppenturnier
OS	• Life Kinetik	• Selbstinstruktion • Bikablo-Technik anwenden • Lernreflexion	• Merktechniken gezielt anwenden	• Visualisierungstechniken • Mind Map Vertiefung • Das Denken strukturieren

Abb. 3: Überfachliche Kompetenzen – Methodische Kompetenzen (Arbeitspapier, Reto Cadosch, Zizers).

5. Kompetenzfördernde Lernaufgaben

Gute Lernaufgaben sind der Dreh- und Angelpunkt eines kompetenzfördernden Unterrichts. Mit dem Wissen, wie gute Aufgaben konzipiert werden müssen, können die Schülerinnen und Schüler sinnvoll aktiviert und wirksame Lernprozesse ermöglicht werden. Aber Aufgaben (Rohaufgaben) machen noch keinen Unterricht. Erst im Zusammenspiel von Lernvoraussetzungen, Zielen, Methoden, Medien und Lernbegleitung entsteht eine unterrichtliche Aufgabensituation. Damit wird ein Verständnis von Aufgabenqualität entwickelt, das auf alle Fächer übertragbar ist.[2]

6. Lernen ermöglichen – kognitive Aktivierung

Wie können die Fähigkeiten aller Kinder und Jugendlichen erkannt und ihre individuelle Entwicklung bestmöglich unterstützt werden? Mit einfachen Methoden lässt sich erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler die Verarbeitung der Inhalte besser verstehen, den Lernstoff tiefer durchdringen, aktiver mitdenken und aufmerksamer bei der Sache sind. Damit gelingt es, das menschliche Potenzial zu nutzen, sichtbar zu machen und schützt davor, nicht nur einseitig bestimmte Leistungen zu verlangen.

7. Überfachliche Kompetenzen – Tempelmodell

Überfachliche Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Lebensbewältigung und für gelingendes Lernen zentral. Diese müssen aber erst aufgebaut werden und können nicht (mehr), wie viele Lehrpersonen glauben, vorausgesetzt werden. Gerade offene Unterrichtsformen, Gruppenarbeiten und entdeckendes Lernen erfordern viel Selbstregulation von den Lernenden. Fähigkeiten, welche sie immer weniger in die Schule mitbringen.

Erst im Zusammenspiel von cleveren Aufgaben und dem Aufbau von Lernstrategien, idealerweise im Team, können die Kinder auf ein selbstständiges Leben und Lernen vorbereitet werden. Damit wird nicht nur die Lernleistung, sondern auch die sozial-emotionale Entwicklung beeinflusst. Vergessen werden darf dabei nicht, die Ressource Eltern miteinzubeziehen.

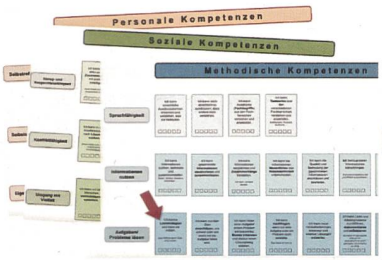
Praxisbeispiel

Gerade wenn ich die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen stärken und begleiten möchte, muss die individuelle (Lern-)Entwicklung des Kindes im Fokus stehen. Dabei muss ich neben den fachlichen Kompetenzen vor allem die überfachlichen Kompetenzen *bewusst* in den Blick nehmen (vgl. Abb. 3). Im Bereich der methodischen Kompetenzen müssen u.a. Arbeits- und Lernstrategien thematisiert werden, welche schulintern verankert und aufeinander aufgebaut werden müssen.

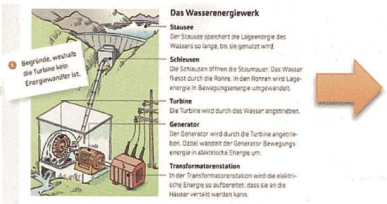
Um Inhalte zu verinnerlichen, empfehle ich den Umgang mit dem «weissen Heft» (leeres Heft ohne Linien) in allen Schulfächern (vgl. Abb. 4).

Lernen begleiten und sichtbar machen: Was wirkt?

Nicht mehr alleine das Präsentieren und Vermitteln von Inhalten, sondern das Begleiten der Schülerinnen und Schüler bei ihrem Lernen steht im Zentrum. Dabei sollen Lernerfahrungen bewusst gemacht und thematisiert werden. Ganz im Sinne von «Lernen sichtbar machen» sind die Bausteine

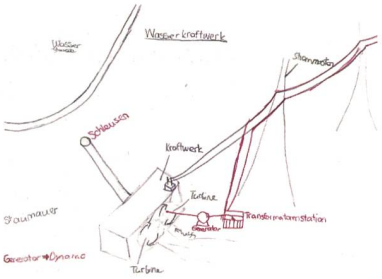


1. Aus den Planungskarten zum LP 21 eine Kompetenz **bewusst** aussuchen (Lernstrategien).



2. Nun folgt eine **Lerneinheit** z.B. zum Thema „Das Wasserenergiewerk".

Bild aus NaTech 5l6, S. 47



3. Am nächsten Tag müssen die SuS ins **„weisse Heft"** mit Bleistift notieren, was sie noch alles wissen. Wer fertig ist, kann mit dem Buch kontrollieren und mit roter Farbe ergänzen, was in Vergessenheit geraten war.

Abb. 4: Das «weisse Heft» dient dazu, Inhalte zu verinnerlichen.

1 bis 7 nötig, um konkrete Möglichkeiten der Umsetzung im Unterricht aufzuzeigen.

Es gibt einfachere und anspruchsvollere Formen, das Lernen zu begleiten: Ob Lernentwicklungsgespräche, Ziel-Bilanzgespräche, Lernberatung oder Lerncoaching, in allen Formen erkennen wir das Zusammenspiel der aufgeführten Wirkfaktoren, welche nötig sind, um wirkungsmächtige und professionelle Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern führen zu können.

Praxisbeispiel

Ein erster Schritt: Bevor ich mit Lernprozessgesprächen, Lernberatungen, Lernentwicklungsgesprächen oder im Lerncoaching mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen will, muss ich zuerst wissen, was die Kinder/Jugendlichen beschäftigt. Was denken sie über sich selbst und über ihr eigenes Lernen? Wenn ich eine neue Klasse übernehme, dann führe ich mit jedem Kind nach ein paar Wochen ein 4-Augen-Gespräch mit Gesprächskarten zum Wohlbefinden des Kindes (vgl. Abb. 5). Dazu genügen drei Karten. Mit einem Jeton/Knopf zeigt das Kind sein momentanes Wohlbefinden in der Klasse an. Das Kind kann den Knopf in die linke oder rechte Sprechblase, aber auch in die Mitte legen. Dabei begründet es seine Meinung.

Diese Gespräche sind immer sehr erhellend. Die Schülerin oder der Schüler merkt, dass mir ihre/seine Meinung wichtig ist. Man erfährt sehr viel über die Gefühlswelt der Lernenden, über Ängste und Sorgen. Daraus lässt sich viel für den Unterricht ableiten – sehr empfehlenswert. Zudem stärkt es die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern.

1 Visible Feedback, K. Zierer, S. 45, Schneider Verlag Hohengehren.

2 Kompetenzförderung mit Aufgabensets, H. Luthiger, hep-Verlag.

Autor

Reto Cadosch: Erwachsenenbildner FA, Lehrer & Dozent PHGR, Leiter Elternbildung. Anfragen für Impulsreferate, Workshops, Weiterbildungen und Elternveranstaltungen unter: reto.cadosch@sunrise.ch.

Abb. 5: Gesprächskarten zum Wohlbefinden des Kindes

Schulreisen zum Schloss Thun: 800 Jahre Geschichte am Originalschauplatz erleben

Seit 2018 ist das Museumsschloss Realität. 130 Jahre nach der Gründung des Museums und zum 800. Todestag des Bauherrn des Gebäudes, Herzog Berchthold V. von Zähringen, hat es zum ersten Mal eine einheitliche inhaltliche Präsentation. Jetzt gilt es beim Besuch als Schulklasse nicht nur die Geschichte von Burg, Stadt und Land zu entdecken, sondern auch im Rittersaal als einzigartig erhaltenem Repräsentationssaal des Hochmittelalters und dem Dachstuhl von 1437 in der Schweiz den Schülerinnen und Schülern ein unvergessliches Erlebnis an einem besonderen Lernort zu ermöglichen.

So werden nicht nur die mittelalterlichen Bildteppiche aus den Kirchen von Thun oder aber Schatzkammerstücke aus der legendären Burgunderbeute und weitere eindrückliche Sammlungsobjekte, sondern auch das Monument selbst zum Ausstellungsobjekt der Inszenierung und Gegenstand der Vermittlung. Damit wird die herausragende architektonische Bedeutung dieses Kulturerbes während des Besuchs des Museums am Original spürbar. So tauchen auch die Schülerinnen und Schüler in den altersgerecht, fachkundig und interaktiv vermittelten und in Anlehnung an den Lehrplan 21 aufgebauten Rundgängen und Workshops auf Schloss Thun am Originalschauplatz in die Geschichte(n) von Thun, Bern, der Schweiz und Europa ein.

Weitere Informationen und Anmeldung:
https://schlossthun.ch/kulturvermittlung/angebote-fuer-schulklassen

Mittelalterliches Schulgärtlein
Bereits im Mittelalter dienten Gärten in Klöstern und Burgen dem Unterricht von Kindern und Jugendlichen. Auch Schloss Thun hat einen kleinen Schulgarten angelegt, in dem nun alte Sorten gedeihen und der den Schülerinnen und Schülern eindrücklich vermittelt, welch grossen Einfluss die Entdeckung Amerikas auf die Nutzpflanzen in Europa mit sich brachte. Es besteht die Möglichkeit, die Pflege für unsere mit alten Sorten bestückten Beete zu übernehmen oder sie im Rahmen einer Schulreise einfach intensiv zu studieren – eine wahre Entdeckungsreise in die Geschichte der Nutzpflanzen im Mittelalter.

Ein Schlosseigener Brätliplatz steht für Schulklassen gegen eine geringe Gebühr und mit Reservation zur Verfügung.

Noch ein Tipp
Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern offeriert Kulturgutscheine für die Reisekosten ins Schloss Thun. Melden Sie Ihren Schlossbesuch bis mindestens 30 Tage vor Ihrem Besuch im Schloss und unter: **www.erz.be.ch/Reisegutschein** an.

Kreativ-tipp August

In und mit der Natur

«Farben sammeln wie Regenbogensplitter…»

Diese Aktion rückt die Farben der Natur in den Mittelpunkt. Sie schult die Wahrnehmung der Kinder und stellt eine grosse Fülle an Farben zusammen, aus der anschliessend für Kreativaktionen geschöpft werden kann. Sie werden staunen, wie breit die Palette an verschiedenen Grün-, Rot- oder Brauntönen ist. Und auch im Winter Blau oder Violett zu finden, ist eine Herausforderung, die tatsächlich meist gelingt!

Nachdem die Kinder die Geschichte von der Regenbogenfee gehört haben (siehe Kasten) und sicherlich motiviert sind, der Fee beim Farbensammeln zu helfen, machen sie sich auf die Suche. Vorher teilen Sie jeder Kleingruppe zwei bis drei Farben zu – entweder als gemalte Farbprobe oder in Form von Farbtäfelchen aus der Farbenabteilung im Baumarkt. Zu diesen Farben sollen die Kinder nun verschiedene kleine «Farbsplitter des Regenbogens» in der Natur finden. Das können Blüten, Blätter, Steine, Erde, Hölzer, Moose, Rinden oder andere Dinge sein, die diese Farbe tragen. Blau oder Türkis und auch andere Farben bereiten da natürlich Schwierigkeiten, aber auch sie sollen genauso wie Schwarz und Weiss im Spektrum vorhanden sein. Und natürlich ist Rot nicht gleich Rot, sondern nun heisst es genau hinzuschauen. Je mehr Beispiele für die eigene Farbe gefunden werden, umso besser!

Jede Kleingruppe sammelt ihre Farben zunächst auf einem kleinen Tuch. Anschliessend werden alle roten, blauen, grünen … «Farbsplitter» aller Kleingruppen auf einem grossen, weissen Tuch zueinander gelegt und ausgebreitet.

Dieser reiche Fundus an verschiedenen Farben aus der Natur ist nun wie ein «Farbkasten», an dem sich die Kinder beim Gestalten von Bildern bedienen können. Es entstehen Mandalas, Farbspiralen, Fantasieblumen, Schmetterlinge und viele andere Motive. Ein freigeräumtes, homogenes Stück Boden mit einem Rahmen aus groben Ästen oder ein Tuch als Unterlage bringen die Bilder gut zur Geltung.

Ob die Fee wohl die Farben gefunden und mitgenommen hat, wenn die Kinder das nächste Mal an diesen Ort kommen?

Angela Klein

«Die Geschichte vom zersplitterten Regenbogen». Quelle: Naturwerkstatt Landart – Ideen für kleine und grosse Naturkünstler, Andreas Güthler und Kathrin Lacher, AT-Verlag 2005, S. 115. (Die Geschichte lässt sich auch per Google im Internet finden.)

Beitrag zum Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft

Artenvielfalt am Weiher

Erst kürzlich haben Berichte über den schlechten Zustand der Biodiversität wachgerüttelt: Viele Tier- und Pflanzenarten sind bedroht. Unser Beitrag möchte den SuS die Artenvielfalt in nahen Gewässern näher bringen. Ergänzende Besuche an Weihern oder Bächen gehören deshalb zur Bearbeitung des Themas. Viele Mitglieder von örtlichen Tierschutzvereinen stellen sich gerne als Begleiter zu Verfügung. Ursina Lutz

Per Definition ist ein **Weiher** ein natürliches, stehendes Gewässer von geringer Tiefe, dessen Boden in seiner ganzen Ausdehnung auch von höheren Pflanzen besiedelt ist. Im Gegensatz zum Teich, der künstlich angelegt ist, ist das Wasser des Weihers nicht ablassbar.

Lösungen

Quellen: verschiedene Quellen im Internet / 50 Pflanzen und Tiere am Bach und Teich, Moses Verlag / Themenheft Tiere am Teich, BVK Verlag / Bach und Teich, Meine grosse Tierbibliothek

Fotos: Ursina Lutz

Zeichnungen: Nicole Tannheimer

Vorlesebuch zum Thema: Der kleine Wassermann

A1: Ideen zum Wimmelbild: Ich sehe was, was du nicht siehst. / Tiere beschreiben und suchen / Tiere ausschneiden, aufkleben und Informationen dazu schreiben / ausmalen / weitere Tiere reinzeichnen

A2: Tiere auf dem Bild: Frosch, Kröte, Salamander, Molche, Fisch (Hecht und Egli), Rückenschwimmer, Wasserläufer, Libellen, Schmetterlinge, Ringelnatter, Zauneidechse, Schwan, Stockente, Graureiher, Blässhuhn

→ Lehrplan-LINK

LP21: Natur, Mensch, Gesellschaft

Die SuS …

… können bildhaft darstellen und erläutern, welche Pflanzen und Tiere in selber erkundeten Lebensräumen vorkommen.

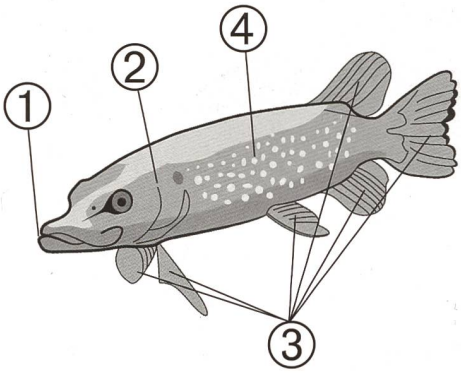
… können Lebewesen ihren typischen Lebensräumen zuordnen

… können nahegelegene Lebensräume und deren Lebewesen erkunden (z. B. mit Massstab, Feldstecher, Lupe, Bestimmungsbuch) und ihre Forschungsresultate protokollieren sowie das Zusammenleben beschreiben.

… können ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben (z. B. Vögel haben ein Gefieder, Reptilien eine Haut aus Hornschuppen).

A3: Frosch und Kröte = Froschlurche / Salamander und Molch = Schwanzlurche

A4:



A5: Bild 1: Libelle, **Bild 2:** Wasserläufer, **Bild 3:** Rückenschwimmer

A6: von oben nach unten: Höckerschwan, Graureiher, Stockente, Blesshuhn

A7: Sie frisst sehr gerne Frösche, Molche und Fische.

A8: Bilder von oben nach unten: Sumpfschwertlilie, Seerose, Schilfrohr

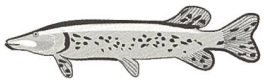
A9: Abfall sollst du nicht auf den Boden, sondern in einen Abfalleimer werfen.

Hunde müssen an der Leine geführt werden. Enten darfst du nicht füttern. Sie haben am Weiher genug Futter. Du sollst nur auf den Wegen spazieren. So störst du keine Tiere. Stehe im Winter nicht auf den gefrorenen Weiher, ausser er wurde offiziell freigegeben.

Rätsel: Lösung: Wasser

1.	H	Ö	C	K	E	R	S	C	H	W	A	N
2.	R	I	N	G	E	L	N	A	T	T	E	R
3.	S	E	E	R	O	S	E					
4.	F	R	O	S	C	H						
5.	L	I	B	E	L	L	E					
6.	R	O	T	F	E	D	E	R				

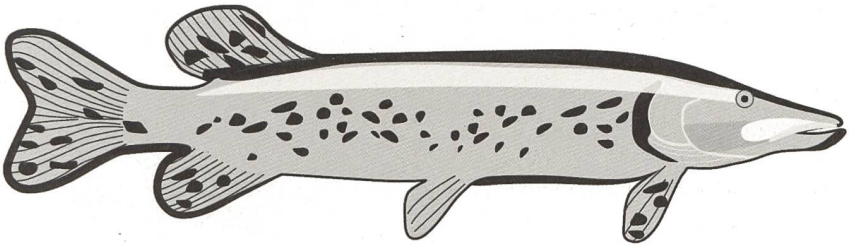
Rätsel

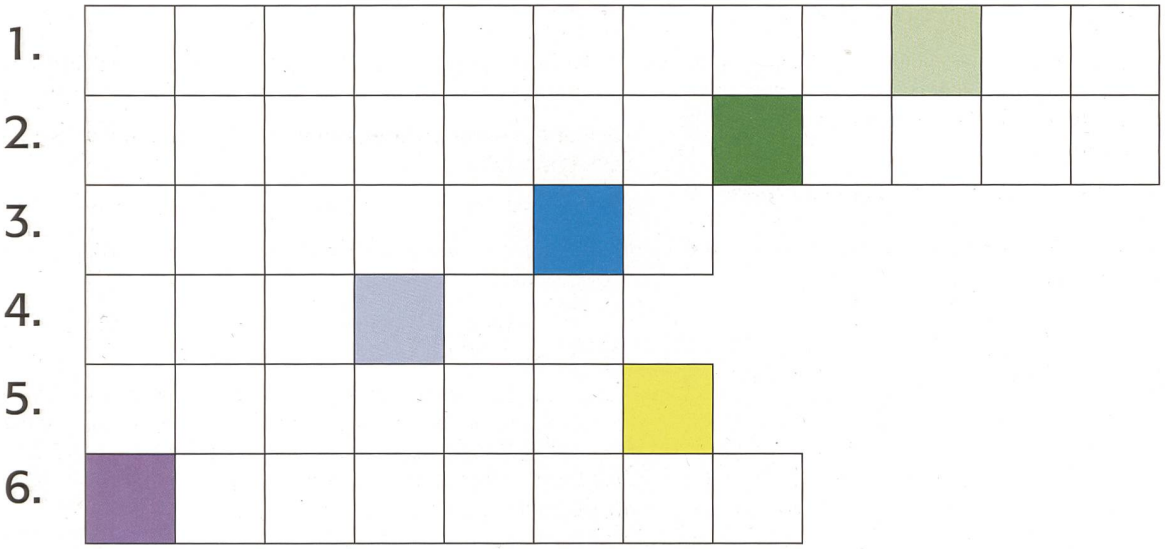


Versuche die Fragen vor und nach dem Bearbeiten der Texte zu beantworten.

Welches Wort wird gesucht? Setze es an der passenden Stelle ein.

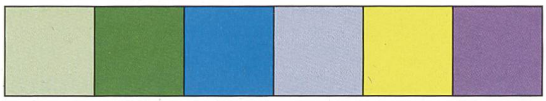
1. Dieser Entenvogel hat weisse Federn und einen langen Hals.
2. Diese Schlange frisst gerne Frösche, Molche und Fische.
3. Die Blätter und die Blüte schwimmen auf dem Wasser.
4. Er gehört zu den Froschlurchen. Die Haut ist glatt.
5. Ein Insekt mit einem meist farbigen Körper und vier Flügeln.
6. Ein Fisch, der in unseren Weihern und Teichen zu finden ist.



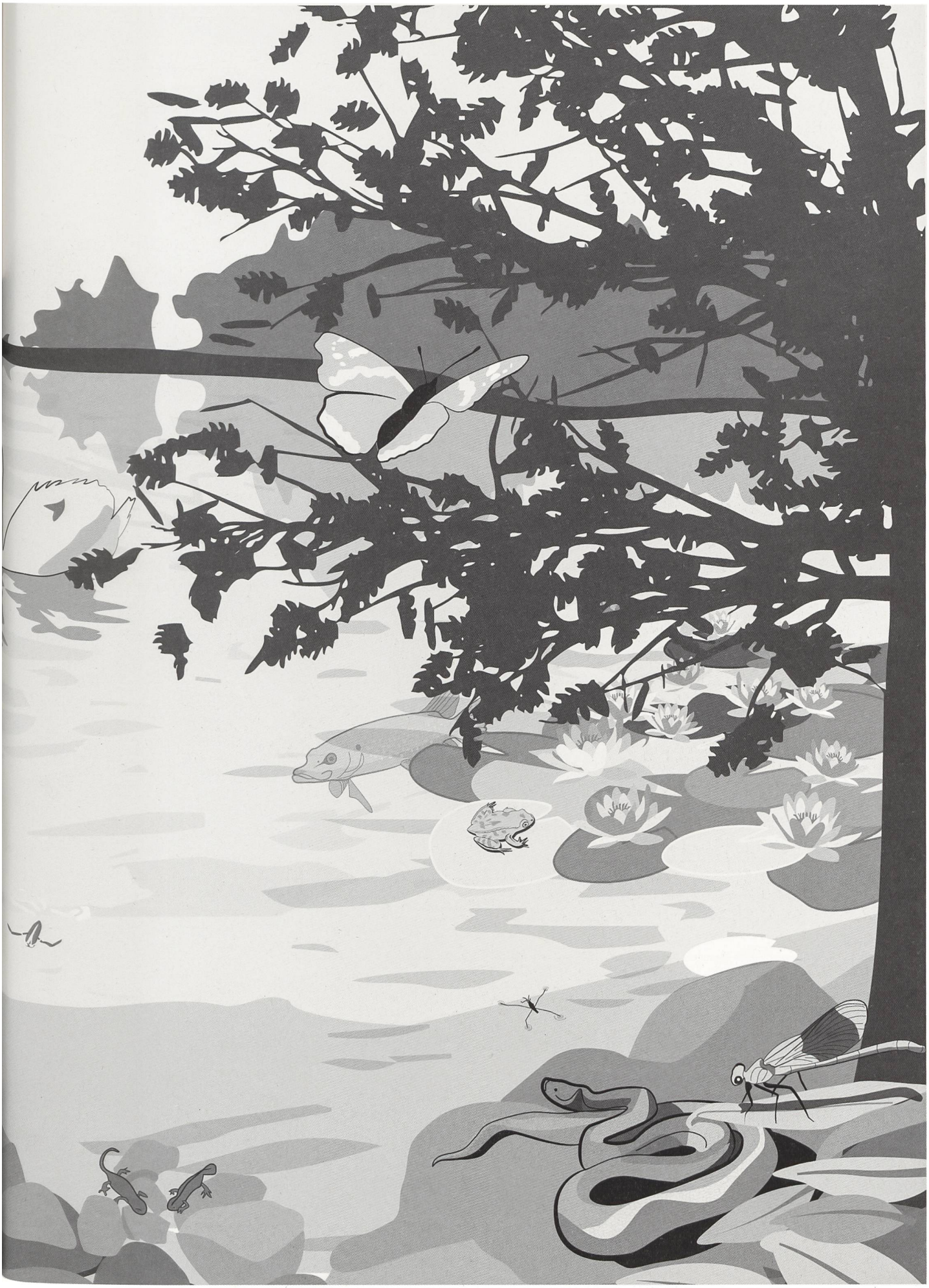


Setze die Buchstaben in den farbigen Feldern hier am richtigen Ort ein. Dann kannst du das Lösungswort lesen.

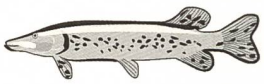
Lösung:



A1



Aufgaben zum Wimmelbild A1



A2

Schau dir das grosse Bild auf **A1** gut an. Besprich mit deinem Nachbarkind, was darauf alles zu sehen ist.

Löse dann die Aufgaben und beantworte die Fragen.

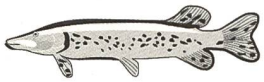
1. Male alle Tiere auf A1 mit den passenden Farben aus. Benutze dazu auch die Bücher aus der Bibliothek.

2. Welche Tiere auf A1 kennst du bereits? Schreibe die Namen hier auf. Bist du ihnen schon einmal in der Natur begegnet? – Wo? – Wann?

3. Kennst du noch weitere Tiere, die im oder am Weiher leben? Schreibe auf und zeichne sie ins grosse Bild.

4. Schreibe zwei Sätze zum Bild auf. Zum Beispiel: Welche Tiere gefallen dir besonders gut, welche gar nicht? – Weshalb?

Amphibien



A3

Amphibien sind Tiere, die im Wasser und an Land leben. Man nennt die Amphibien auch Lurche. Man kann Amphibien in **Froschlurche** (Frosch und Kröte) und **Schwanzlurche** (Salamander und Molch) unterteilen.

Amphibien haben eine feuchte Haut ohne Haare. Amphibien legen ihre Eier im Wasser ab. Aus den Eiern schlüpfen Larven, die zuerst nur im Wasser leben. Die erwachsenen Amphibien können dann auch an Land sein.

Aufgabe: Schreibe die zwei Oberbegriffe auf die Linien rechts. Suche die Tiere im grossen Bild auf **A1** und zeichne sie in die Felder.

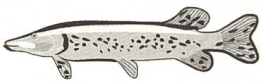
Frosch

Kröte

Salamander

Molch

Fische



A4

Für Fische sind Weiher und Teiche ein Paradies. In unseren Weihern gibt es viele verschiedene Fische. Zum Beispiel wohnen da Rotfedern, Hechte und Egli.

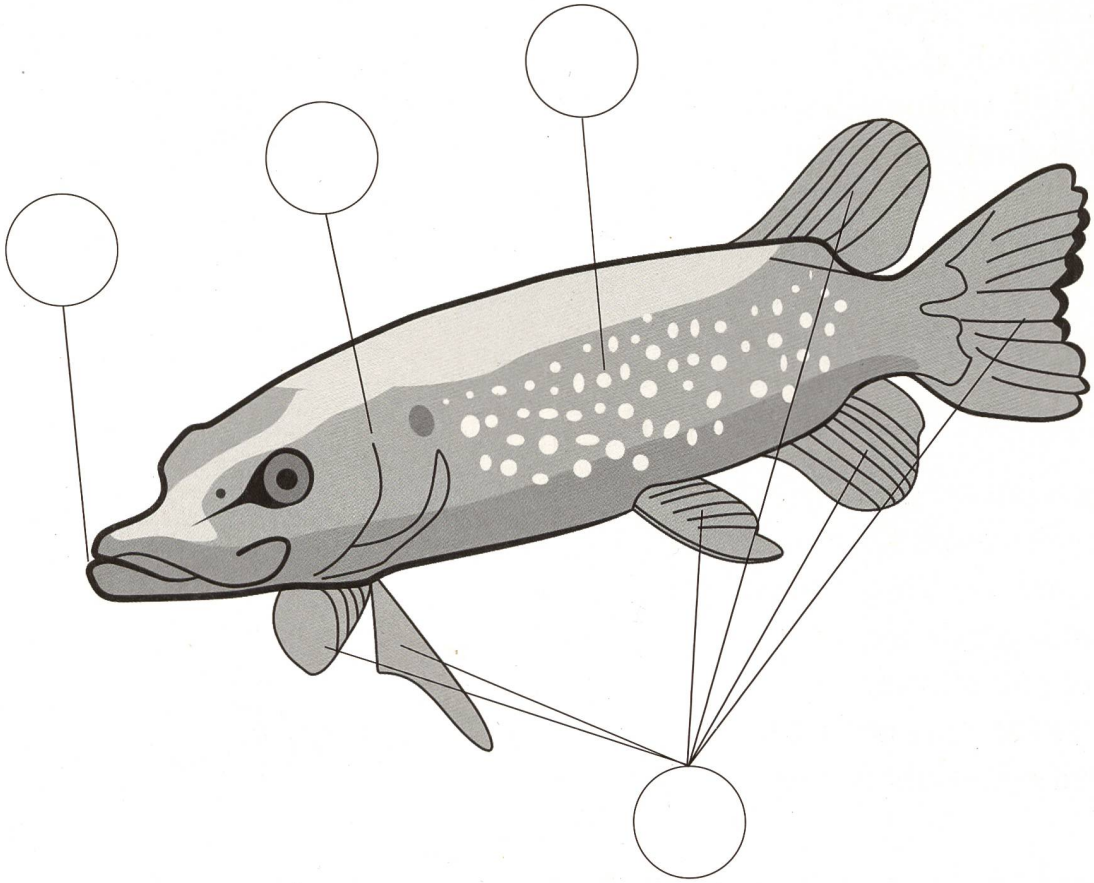
Hier siehst du einen Hecht. Lies den Text und schreibe die Nummer beim passenden Körperteil hin.

1. Mit dem Maul nimmt der Fisch die Nahrung auf.

2. Am Kopf befinden sich die Kiemendeckel und darunter die Kiemen. Der Fisch atmet durch die Kiemen. Der Sauerstoff wird aus dem Wasser genommen und durch die Blutbahnen geleitet.

3. Der Fisch hat verschiedene Flossen. Die Schwanzflosse braucht er, um vorwärts zu schwimmen. Die Bauch-, Brust-, After- und Rückenflossen helfen ihm, das Gleichgewicht zu behalten.

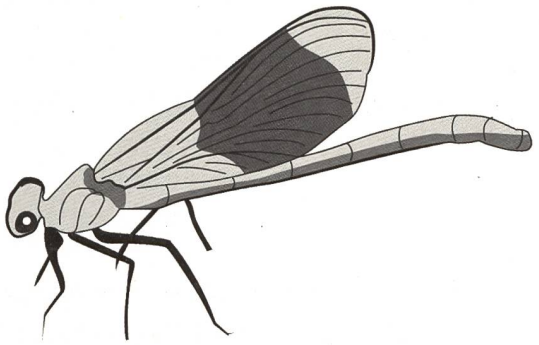
4. Die Schuppen des Fisches schützen ihn vor Krankheiten und Verletzungen.



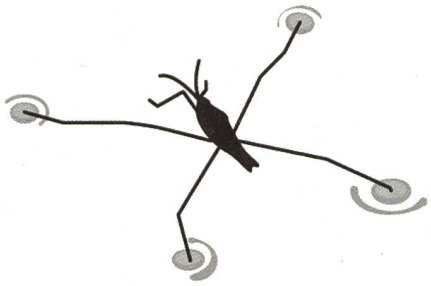
Insekten

Lies die Texte gut durch. Verbinde dann die Beschreibung des Insekts mit dem passenden Bild. Welche Insekten gibt es sonst noch am Teich? Welche Insekten findest du auf dem grossen Bild?

Wasserläufer können übers Wasser laufen. Dabei helfen ihnen kleine Haare am ganzen Körper. So können sie die Oberflächenspannung nutzen. Wasserläufer können auch fliegen.

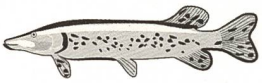


Rückenschwimmer haben ihren Namen deshalb, weil sie auf dem Rücken durchs Wasser schwimmen. Ihr Körper ist dabei direkt unter der Wasseroberfläche. Mit den Beinen rudern sie vorwärts.



Libellen haben oft farbige, schön glänzende Körper. Daran sind vier Flügel befestigt. Libellen jagen in der Luft. Sie sind blitzschnell. Gerne sitzen sie am Rande des Weihers in der Sonne.

Vögel



An Weihern und Teichen kann man auch viele Vögel sehen. Suche im grossen Bild alle Vögel. Kennst du sie? Benütze die Bücher!

Lies dann die Texte gut durch. Welcher Vogel passt dazu? Schreibe den passenden Namen oben ins Feld.

Höckerschwan, Stockente, Blässhuhn, Graureiher

Diese Entenvögel sind weiss und leben in grösseren Weihern und in Seen. Sie haben einen langen, gebogenen Hals und einen orangen Schnabel. Darauf befindet sich ein schwarzer Höcker. Sie können auch fliegen. Die Jungen haben grau-braune Federn.

Diese grossen Vögel haben graue Federn und einen langen Schnabel. Sie stehen oft regungslos da und beobachten den Weiher. Sobald sie einen Fisch sehen, fangen sie ihn blitzschnell. Sie fressen aber auch Insekten und Frösche.

Diese Entenvögel hast du bestimmt schon einmal in einem Weiher gesehen. Während der Paarungszeit haben die Männchen einen schönen grünen Kopf. Sonst sind die Federn braun, wie bei den Weibchen. Sie tauchen mit dem Kopf unter, um am Boden nach Nahrung zu suchen.

Diese Vögel haben grau-schwarze Federn, einen weissen Schnabel und weisse Federn an der Stirn. Die Füsse und Beine sind grünlich. Wie die Stockente tauchen sie nach Nahrung. Sie fressen gerne Schnecken, Muscheln und Pflanzenteile.

Reptilien

A7

Reptilien sieht man am Weiher nicht so oft wie andere Tiere. Trotzdem gibt es auch einige Reptilienarten, die sich am Weiher wohl fühlen.

Wenn du den Text gut durchliest, kannst du die Frage unten bestimmt beantworten. Male dann die Ringelnatter aus und zeichne eine passende Umgebung.

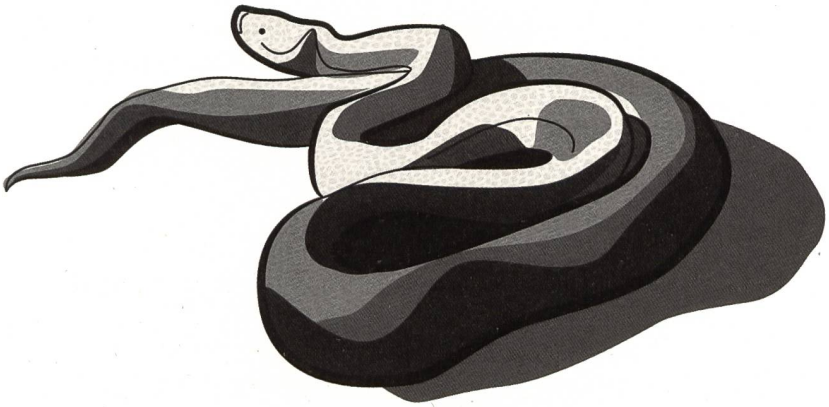
Die Ringelnatter ist eine Schlange, die sich gerne in der Nähe von Weihern und anderen Gewässern aufhält. Sie frisst nämlich sehr gerne Frösche, Molche und Fische. Es gibt verschiedene Arten Ringelnattern.

Sie haben eine Giftdrüse. Das Gift, dass sie absondern, ist für kleine Tiere gefährlich, für Menschen jedoch nicht.

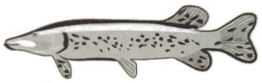
Die Ringelnatter ist im Durchschnitt ungefähr einen Meter lang und braun, grau oder grünlich gefärbt.

Aber auch weitere Reptilien halten sich gerne an den Ufern von Teichen, Weihern und Bächen auf. Dazu gehören zum Beispiel andere Schlangen wie die Würfelnatter und die Vipernatter. Auch Eidechsen sonnen sich gerne am Ufer.

Weshalb halten sich Ringelnattern gerne in der Nähe eines Gewässers auf?



Pflanzen am Weiher

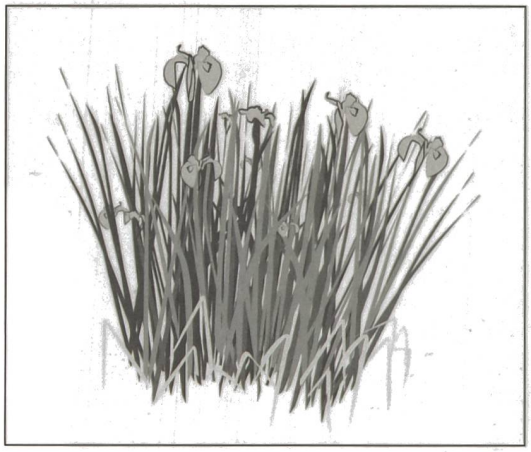


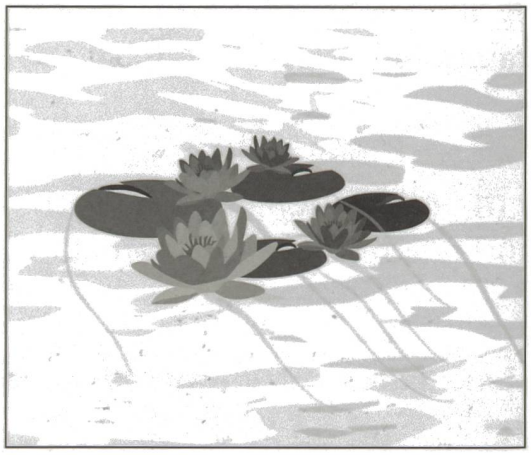
A8

Am Weiher wachsen auch viele verschiedene Pflanzen mit schönen Blumen. Male die Rahmen der beiden zusammengehörigen Felder in der gleichen Farbe aus.

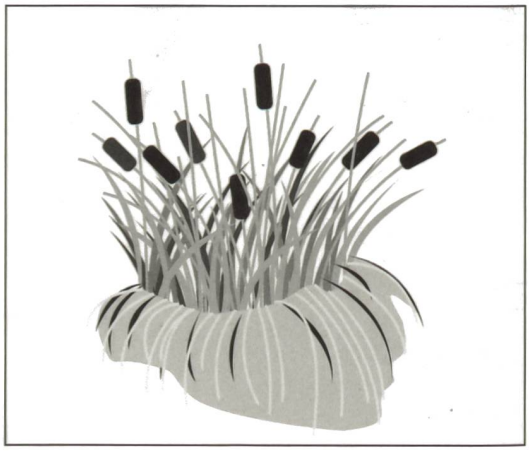
Die herzförmigen Blätter und die Blüte der **Seerose** schwimmen auf dem Wasser.

Das **Schilfrohr** wächst am Ufer. Die Pflanze kann bis zu vier Meter hoch werden.

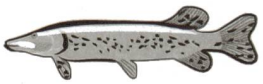




Die **Sumpfschwertlilie** hat gelbe Blüten.
Die Blätter haben die Form eines Schwerts.



Verhalten am Weiher



A9

Weisst du, wie man sich am Weiher verhalten soll? Verbinde den Satzanfang mit dem Satzende.

Abfall sollst du nicht auf den Boden,	nicht füttern. Sie finden am Weiher genug Futter.
Hunde müssen	sondern in einen Abfalleimer werfen.
Enten darfst du	spazieren. So störst du keine Tiere.
Du sollst nur auf den Wegen	an der Leine geführt werden.
Stehe im Winter nicht auf den	gefrorenen Weiher, ausser er wurde offiziell freigegeben.

Vieles darf man jedoch am Weiher machen. – Findest du Beispiele dazu?

Hier erfährst du, wie du eine schöne Weiher-Fensterdekoration basteln kannst.

Du brauchst:

- **dunkelblaues Papier**
- **hellblaues Transparenzpapier**
- **Papierstücke in verschiedenen Farben**
- **Schnur oder Bast**
- **Filzstifte, Schere, Leim**

1. Schneide aus blauem Papier zwei gleich grosse kreisförmige Rahmen.
2. Aus dem blauen Transparenzpapier schneidest du einen Kreis, der ein wenig kleiner ist als der äussere Rand der Rahmen.
3. Nun schneidest du Seegras und zwei Fische aus farbigem Papier aus. Klebe sie hinten und vorne auf das Transparentpapier, so dass man von beiden Seiten je einen Fisch und Seegras sehen kann.
4. Zeichne mit Filzstift Flossen, ein Gesicht und Schuppen auf die Fische. Du kannst auch noch kleine Fische dazu zeichnen.
5. Klebe das Transparentpapier zwischen die zwei Rahmen. Oben machst du ein kleines Loch, durch das du die Schnur befestigst.

Schon ist die Fensterdekoration fertig und du kannst sie aufhängen.

NMG – Lerneinheit mit allen Sinnen

Entdeckungsreise mit der Aprikose

96% der Schweizer Aprikosen werden im Wallis angebaut. In dieser Lerneinheit setzen sich die Kinder mit der Frucht, dessen Anbau, Inhalt und Verwendungsmöglichkeiten auseinander, untersuchen die Produktion, den Konsum, die Preise und vergleichen die Aprikose mit Früchten aus dem In- und Ausland. Nach einer gemeinsamen Einführung erarbeiten die Kinder durch entdeckendes Lernen Verschiedenes zur Aprikose und präsentieren ihr Wissen jeweils in der Forscherrunde.

Margot Eggel

«Ämrich isch Walliserdiitsch und heissut Aprikosa.»

→ Lehrplan-LINK

LP21: NMG

Die SuS …

… können die Herkunft von ausgewählten Lebensmitteln untersuchen und über den Umgang nachdenken (z.B. lokale, saisonale Produkte)

… können Merkmale zum sachgerechten Umgang mit Lebensmitteln beschreiben (z.B. Hygiene, Haltbarkeit, Lagerung, Konservierung).

… können Beobachtungen über längere Zeit vornehmen, Ergebnisse festhalten und darstellen.

… können an alltäglichen Beispielen untersuchen, wie sich Preise bilden und verändern (z.B. grosses Angebot-tiefer Preis, kleines Angebot-hoher Preis).

In dieser Lernreihe haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit…

… alle Sinne zu aktivieren
… die einheimische Frucht mit weiteren Früchten zu vergleichen
… einen Aprikosenbaum über eine längere Zeitspanne zu beobachten und zu protokollieren
… sich über das Konsumverhalten zu informieren
… ein Interview durchzuführen
… nach Informationen im Internet zu recherchieren
… ein Aprikosengericht selbständig zuzubereiten und zu essen
… eine Präsentation zu gestalten

Wie kann man vorgehen?

Die Aufgaben werden als Auftragskarten angeboten und im Sinne einer Werkstatt erarbeitet. Es kann in einem bestehenden Forscherheft oder auf Blankoblättern gearbeitet werden. Die Lehrperson entscheidet im Sinne der Differenzierung, welche Posten zu erarbeiten sind.

Einmal pro Woche trifft sich die Klasse zu einer Gesprächs- und Forscherrunde. Die SuS haben die Möglichkeit Fragen zu stellen, Ergebnisse zu vergleichen oder zu präsentieren.

Die Lehrperson vermittelt während der Lektionsreihe Fachwissen, beispielsweise zu Beginn einer neuen NMG-Lektion. Bei den wöchentlichen Treffen (Gesprächs- und Forscherrunde) ist die Lehrperson die Fachperson, welche falsche Aussagen korrigiert, Fragen beantwortet oder Themen vertieft. Die «Informationen rund um die Aprikosen» liefern einiges an Hintergrundwissen.

Hinweise zu den Aprikosen – Auftragskarten A1– A17

A1 Die Aprikosen mit allen Sinnen wahrnehmen (1) Material: Pro Kind mindestens eine Aprikose, Küchenwaage

A2 Die Aprikose mit allen Sinnen wahrnehmen (2) Material: Aprikosen und diverse andere Früchte zum Probieren; Aprikosenkerne für A3 aufbewahren

A3 Der Aprikosenkern Material: Aprikosenkerne von A2, Nussknacker, Informationstext A3: wird im Anschluss des selbstentdeckenden Lernens als Wissensvermittlung erarbeitet

A4 Obstsorten sortieren Material: Verschiedene Obstsorten oder Bilder; es darf auch in Büchern und im Internet recherchiert werden; Lösungsvorschlag A4

A5 Mit dem Aprikosenbaum durchs Jahr Ob ein Aprikosenbaum im Jahresverlauf protokolliert werden kann, hängt davon ab, ob es einen Baum in der Umgebung des Schulhauses gibt oder ob die SuS im eigenen Garten einen Baum beobachten können. Pro Monat wird eine NMG-Lektion zum Thema Aprikose eingeplant, um die Beobachtungen auszuführen und zu protokollieren.

Die SuS formulieren zunächst, was sie genau beobachten wollen. Wahrgenommene Veränderungen werden nach dem Lehrausgang schriftlich festgehalten.

Möglicher Auftrag: Die SuS markieren mit einem farbigen Wollfaden eine Knospe und beobachten was in den nächsten Monaten daraus wird. Rinde, Äste, Knospen, Blüten und Früchte werden abgezeichnet oder auch fotografiert.

A6 Aprikosen sind gesund Material: Informationstext A6

A7 Aprikosenprodukte Diese Aufgabe kann auch als Hausaufgabe ergänzt werden. Die SuS haben so die Möglichkeit Bilder zu sammeln und einzukleben.

A8 Aprikosensorten Die SuS recherchieren im Internet.

A9 Aprikosen sind saisonale Produkte Es gibt verschiedene Tabellen im Internet z.B.
www.swissfruit.ch

A10 Aprikosenrezepte Als Klassenprojekt wird eine Sammlung mit Aprikosenrezepten erstellt. Eventuell wird in der Klasse gemeinsam gekocht.

A11 Pausenkiosk Ob man einen Pausenkiosk organisieren darf/will, muss zunächst geklärt werden. Ob die Gerichte in der Schule zubereitet werden können, hängt von der Infrastruktur ab.

A12 Aprikosen lagern Durch das Nachfragen bei Eltern und Grosseltern kann auch verglichen werden, ob heute in den Haushaltungen noch Obst und Gemüse konserviert werden.
Lösungsvorschlag A12

A13 Aprikosen verkaufen Hier wenden die SuS ihr Wissen an und lassen die erlernten Informationen einfliessen.

A14 Aprikoseninterview Die Fragen können in der Schule zusammengestellt werden. Mögliche Fragen: Wie oft essen Sie Aprikosen? Essen Sie die Früchte frisch? Wie verarbeiten Sie die Aprikosen? Wie viele Kilos Früchte kaufen Sie pro Saison? Wie viel Franken sind Sie bereit für ein Kilo Aprikosen zu bezahlen? Essen Sie nur Walliser-Aprikosen? Achten Sie darauf, woher die Früchte kommen? ➜ Das Interview wird als HA durchgeführt und in der Schule präsentiert.

A15 Wie viel kostet ein Kilo Aprikosen? Diese Aufgabe wird über zwei Wochen verteilt als HA gelöst. Darauf sollte schon zu Beginn der Lernreihe hingewiesen werden.

A16 Vom Baum ins Glas Vielleicht kann im Unterricht Konfitüre hergestellt werden.

A17 Der Weg der Aprikose Material: Informationstext A17, eine Weltkarte

Möglichkeiten zur Differenzierung

- Durch eine Vorgabe der Aufträge und einer festgelegten Reihenfolge bei den Forscheraufträgen können schwächer Lernende unterstützt werden.
- Es werden Lernpartnerschaften gebildet.
- Aufträge können mündlich gelöst werden. Die Lehrperson, ein Mitschüler oder eine Mitschülerin schreibt die Ergebnisse für das Kind auf.
- Stärkere SuS erarbeiten Zusatzaufträge. Sie führen ausführlichere Recherchen durch. Die Lehrperson erteilt die erforderlichen Hinweise.
- SuS können zusätzliche Forscherfragen stellen, recherchieren und beantworten.

Informationen rund um die Aprikosen

In der Schweiz werden die Aprikosen nach Äpfeln und Birnen am dritthäufigsten angebaut. Die Walliser Aprikose steht für eine innovative Agrarpolitik des Kantons; nicht zuletzt durch die Umstrukturierung der Walliser Obstgärten und die im letzten Jahr neu eingeführte Qualitätspolitik. Die Aprikose ist ein Symbolbild des Wallis und hat dort das ideale Land gefunden. Der «Prinz des Walliser Obstgartens», dessen Saison von Juli bis Ende August dauert, ist mit seinen 35 verschiedenen Sorten zu einer wahren Referenz geworden und repräsentiert heute 96% der Schweizer Produktion.

Geschichte

In China (Mongolei) werden Aprikosen seit 4000 v. Chr. kultiviert. Die Frucht gelangte über die Seidenstrasse nach Persien und in die Türkei. Die alten Römer brachten sie aus ihren östlichen Kolonien in ihr Stammgebiet. Um 50 v. Chr. gelangte sie mit den Römern auch über die Alpen, geriet aber wieder in Vergessenheit. Die alten Römer nannten die Aprikose «malus praecox», die Frühreife. Im 10. Jh. tauchten sie in Frankreich auf. Bis ins 16. Jh. dachte man, die Aprikose sei eine Frühform der Pfirsich. Erst ab dem 18. Jh. fand die Frucht wieder eine weitere Verbreitung. Im Jahr 1838 wurden im Wallis erstmals Aprikosenbäume durch den Bauern Gabriel Luizet angebaut. Der Name des Pioniers ist in der Sorte «Luizet» verewigt, die bis 1990 ausschliesslich angebaut wurde. Anfang der 1990-Jahre experimentierten Walliser Aprikosenproduzenten mit neuen Sorten. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Wallis und eidgenössischen Stellen wurden Anbauversuche im Wallis durchgeführt und der Anbau von neuen Sorten gefördert. Das Ziel dabei war, die Erntespitze von Luizet zu brechen, die Angebotsspanne der Aprikosen zu verbreitern und eine bessere Qualität zu erreichen. Das ist auch geglückt. Man spricht sogar von der «orangen Revolution».

Wissenschaftlicher Name

Prunus armeniaca / Die Aprikose gehört zur Familie der Rosaceae, der Rosengewächse.

Sorten

Luizet: bekannteste und aromatischste Aprikosensorte im Wallis; leider ist sie sehr schlecht transportfähig. Weitere Sorten: Ambrosia, Paviot, Ungarische Beste, Mombacher Frühe, Bergeron, Königsaprikose

Anbaugebiet

Das Schweizer Anbaugebiet liegt im Unterwallis, an der linken Seite des Rhoneufers. Auf 680 ha werden Aprikosenbäume angepflanzt. (Zum Vergleich: Auf 1200 ha werden Apfelbäume, auf 450 ha Birnbäume und auf 370 ha Gemüse angebaut.) Heisse, trockene Sommer und kalte Winter sind ideal. Der warme, sandige, etwas kalkartige Lehmboden des Rhonetals und das reine Gletscherwasser zur Bewässerung bieten das ideale Mikroklima um die Frucht wachsen zu lassen. Der Boden darf nicht schwere, tonige Erde haben. Er soll gut durchlässig und luftig sein und darf nicht zu kalt und nass sein.

Anbau

Die Aprikosenbäume sind Vorboten des Frühlings, sie blühen als erste, vor den Kirsch-, Apfel und Birnbäumen. Die Blütezeit ist ab Ende März und im April mit einer duftenden Blüte in blassrosa bis weiss. Während der Zeit der Blüte und Fruchtbildung brauchen die Wurzeln genügend Feuchtigkeit. Der Spätfrost ist ein grosses Risiko. Der Baum wächst bis 6 Meter hoch.

Ernte

Es ist typisch für den Aprikosenbaum, dass die Früchte nicht alle gleichzeitig reif für die Ernte sind. Daher wird der Baum alle paar Tage kontrolliert und abgeerntet, denn faulende Früchte sind eine Gefahr für die Gesundheit der Pflanze.

Da die zahlreichen Sorten zudem unterschiedliche Reifezeitpunkte aufweisen, sind Walliser Aprikosen den ganzen Sommer über erhältlich! Ende Juli bis August können 20 bis 200kg pro Baum geerntet werden; 10 000 Tonnen pro Jahr. Die Marke Wallis garantiert eine Mindestfruchtgrösse und einen Mindestzuckergehalt sowie die Einhaltung strikter Sozial- und Umweltnormen.

Aussehen

Baum: glänzende, rötliche-braune Rinde. Frucht: samtige Haut, rund bis eiförmig, von gelborange über orange bis rötlich gelborange Farbe. Vom Stiel bis zum Stempelansatzpunkt verläuft die charakteristische Naht, welche die Frucht in zwei Fruchthälften teilt. In der Mitte liegt ein Stein, der im Innern wiederum einen Kern einschliesst.

Aufbewahrungsdauer und -bedingungen:

Grundsätzlich sollten sie kühl und ohne Druck aufbewahrt werden. Sie reifen bei der Lagerung nicht nach. Vorzugsweise sollten sie am gleichen Tag verbraucht werden. Jedoch können sie auch während 24 Stunden im Kühlschrank aufbewahrt werden. Aprikosen eignen sich zum Tiefkühlen, Trocknen, Sterilisieren oder sie können in Alkohol eingelegt werden.

Krankheiten und Schädlinge

Blattläuse, rote Spinne. Monilia: Die Blüten verfärben sich braun und vertrocknen, auf den Früchten hat es braune Flecken und eine Puderschicht, Früchte vertrocknen, ein krebsartiges Geschwür tritt aus den Ästen.. Schrotschusskrankheit: Es kommt zum vorzeitigen Fruchtfall und Aufspringen der reifenden Früchte, (Bormangel, Schorf). Befall mit der Kirschessigfliege (2016: 20% der Luizet-Ernte befallen!)

Zusammensetzung

100g Aprikose enthalten: Wasser (86g), Eiweiss (0,9g), Fett (0,1g), Kohlenhydrate (12,3g) und weitere Bestandteile wie Eisen, Kalzium, Phosphor, Magnesium, Natrium und verschiedene Vitamine, insbesondere das Beta-Carotin.

Gesundheitsfördernd

Die Aprikose ist eine der kaliumreichsten Früchte. Die enthaltenen Antioxydanten schützt die Haut vor Umwelteinflüssen und Sonne und stärkt die natürlichen Abwehrkräfte des Körpers.

Aprikosen beugen Krebsleiden vor / vitalisieren bei Müdigkeit / fördern die Konzentrationsfähigkeit / fördern die Zellerneuerung / verhelfen zu glatter Haut und kräftigem Haar / lindern Asthmabeschwerden / kräftigen die Schleimhäute / schützen vor UV-Strahlung.

Verwendung:

Am besten frisch vom Baum als Tafelfrucht
Konfitüre, Gelee
Backwaren
Edelbrand (Abricotine AOC)

Quellenangaben

Sorten- und Unterlagenwahl im Aprikosen-, Nektarinen und Pfirsichanbau, Ausgabe 2006, Fachkommission für Obstsortenprüfung, Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

TABULA Nr. 2 / Juni 2010 www.suissefruit.ch / www.ifelv.ch / www.valais-community.ch www.walliser-aprikosench.ch

Lösungen

Lösungsvorschlag zu A4: Obstsorten sortieren

Kernobst	Steinobst	Beerenobst	Schalenobst	Südfrüchte
Apfel	Aprikose	Erdbeere	Erdnuss	Banane
Birne	Zwetschge	Himbeere	Kokosnuss	Orange
Hagebutte	Pflaume	Heidelbeere	Mandel	Ananas
Quitte	Pfirsiche	Brombeere	Haselnuss	Mandarine
	Nektarine	Stachelbeere	Baumnuss	Grapefruit
		Weintraube	Kastanie	Zitrone

Lösungsblatt zu A12: Aprikosen lagern

Frische Aprikosen:

Im Kühlschrank halten sie ca. 3 bis 4 Tage. 1bis 2 Stunden vor dem Essen aus dem Kühlschrank nehmen, damit sie das volle Aroma entfalten. Früchte auf eine flache Schale legen. Immer erst kurz vor dem Essen waschen.

Konservieren: (für eine längere Zeit haltbar machen)

zu Konfitüre verarbeiten / halbieren, entsteinen und einfrieren / trocknen / sterilisieren (heiss abfüllen) / Aprikosenkompott in Gläser abfüllen

Informationstexte zu den Auftragskarten

Information zu A3: Der Aprikosenkern

Es gibt süsse und bittere Aprikosenkerne. Die süssen Kerne stammen aus den Sorten, welche du im Geschäft kaufen kannst. Sie haben eine längliche Form. In der Industrie verarbeitet man sie zu einer marzipanähnlichen Masse. Kocht man ein paar aufgeknackte Aprikosenkerne in der Konfitüre mit, bekommt die Konfitüre einen besonderen Geschmack. Die bitteren Aprikosenkerne sind aus den kleinen, säuerlichen Wildaprikosen. Sie haben eine rundlichere Form. Der bittere Aprikosenkern enthält giftige Stoffe. Du solltest ihn nicht essen. Das ausgepresste Öl der Kerne wird auch in Kosmetikprodukten verarbeitet. Es gibt Seifen, Cremen und Shampoos, welche Aprikosenkernöl enthalten. Davon wird deine Haut glatter und deine Haare werden kräftiger.

Information zu A17: Der Weg der Aprikose

In China wurden die ersten Aprikosen schon vor 4000 Jahren angebaut. Händler transportierten die Früchte über einen langen Weg von Asien bis nach Europa.

Den alten Römern schmeckten die orangen Früchte auch gut. Sie brachten die Aprikosen vor 2000 Jahren in unsere Alpenregion.

Die Aprikosen wurden bei uns jedoch fast vergessen. Vor 500 Jahren brachte der italienische König die Früchte nach Frankreich. Dort wurden viele Aprikosenbäume angepflanzt.

Gabriel Luizet pflanzte 1838 als erster Bauer im Wallis Aprikosenbäume. Die erste Sorte wurde deshalb «Luizet» genannt. Bis 1990 war sie die einzige Aprikosensorte im Wallis. Inzwischen wurden weitere Sorten gezüchtet.

Heute können im Wallis über 100 verschiedene Aprikosensorten geerntet werden. Da die Sorten nicht alle zur gleichen Zeit reif sind, kann man den ganzen Sommer über frische Aprikosen geniessen.

Information zu A6: Aprikosen sind gesund

Die Aprikose ist eine sehr gesunde Frucht, weil sie viele Inhaltsstoffe enthält, welche wichtig für unseren Körper sind.

Die Schale enthält viel Betacarotin. Dein Körper verwandelt diesen Stoff in Vitamin A.

Die Aprikose liefert sehr viel Kalium. Sportler essen deshalb gerne frische Aprikosen. Fast keine andere Frucht enthält so viel Kalium.

Die Pektine arbeiten in deinem Darm. Das heisst Aprikosen sind leicht verdaulich. Dein Körper braucht Stärke. Die Inhaltsstoffe Eiweiss, Fett, Kohlenhydrate, Eisen, Kalzium, Phosphor, Magnesium, und Natrium helfen dir gesund zu bleiben. 86% der Aprikose besteht aus Wasser. Somit macht die Frucht nicht dick.

Aprikosen…

… beugen Krebsleiden vor.
… machen dich fit, wenn du müde bist.
… helfen dir, dich zu konzentrieren.
… erneuern die Zellen in deinem Körper.
… verhelfen zu glatter Haut und kräftigem Haar.
… lindern Asthmabeschwerden.
… kräftigen die Schleimhäute.
… schützen vor UV-Strahlung.

Auf Entdeckungsreise mit der Aprikose

Die Aprikose mit allen Sinnen wahrnehmen

A1

Zeichne eine Aprikose wie sie deiner Vorstellung entspricht. Beschreibe das Aussehen, die Grösse, den Geschmack, den Geruch und das Gewicht.

Nun holst du dir eine Aprikose. Zeichne, messe und wäge die Aprikose. Schreibe den Steckbrief dazu.

Formuliere nun deine Erkenntnisse. Was hast du in deiner Wahrnehmung gleich gesehen? Wo hast du Unterschiede entdeckt?

Aprikose mit allen Sinnen wahrnehmen

A2

Wie sieht das Innenleben der Aprikose aus? Zeichne und schreibe deine Vermutung auf, bevor du die Aprikose isst.

Nun darfst du die Aprikose halbieren und essen. Wie schmeckt sie?

Um den Geschmack besser zu beschreiben, stehen dir weitere Früchte zur Verfügung.

Vergleiche und beschreibe den Geschmack und den Geruch deiner Auswahl an Früchten.

Der Aprikosenkern

A3

Schreibe und zeichne deine Vermutungen auf!

- Kann man den Aprikosenkern verwenden?
- Wozu?
- Wie sieht der Kern innen aus?
- Wie schmeckt er?

Knacke nun den Kern mit einem Nussknacker.

Vergleiche mit deinen Vermutungen.

Was hast du richtig vermutet?

Was ist anders?

Berichte.

Nimm den Informationstext und übermale die wichtigsten Wörter.

Hast du Fragen zum Text?

Stelle sie in der nächsten Forscherrunde deinen Mitschülern und Mitschülerinnen.

Obstsorten sortieren

A4

Früchte werden in Gruppen (= Sorten) eingeteilt.

Versuche das Obst zu sortieren. Welche Kriterien kannst du anwenden?

Die Früchte, welche die Lehrperson zur Verfügung stellt, helfen dir dabei.

Begründe deine Einteilung.

Vergleiche mit dem Lösungsblatt.

Ergänze die Liste und korrigiere deine Einteilung falls notwendig.

Mit dem Aprikosenbaum durchs Jahr

A5

Gestalte ein «Monats-Tagebuch» für deinen Aprikosenbaum.

Halte deine Entdeckungen darin fest. Zeichne, schreibe, fotografiere und klebe ein.

Beobachte je nach Jahreszeit den Baumstamm, die Äste, die Knospen, die Blüten oder die Früchte.

Welche Arbeiten muss der Obstbauer in welchem Monat erledigen?

Diese Angaben sollten enthalten sein:

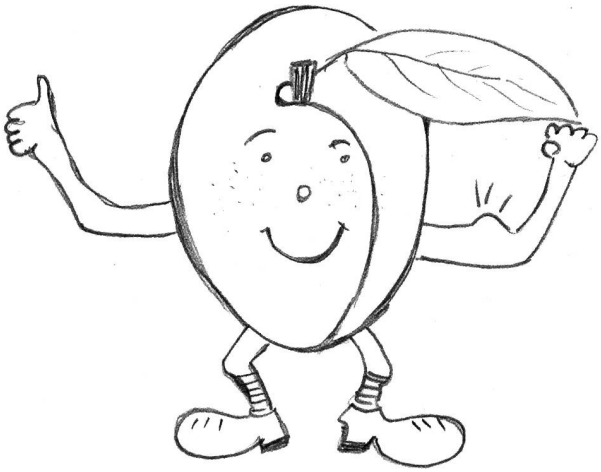
Monat:	Datum:
Meine Beobachtungen:	

In der Forscherrunde vergleicht ihr eure Beobachtungen.

Aprikosen sind gesund

A6

Kannst du dir vorstellen, weshalb Aprikosen gesund sind?
Schreibe deine Vermutungen auf.
Nun liest du einen Informationstext, welchen du von deiner Lehrperson erhältst.
Übermale die wichtigsten Stichwörter im Text.
Hast du Fragen zum Text? Schreibe sie auf.
Stelle die Fragen in der nächsten Forscherrunde.



Aprikosenprodukte

A7

Schreibe alle Produkte aus Aprikosen auf, die du schon probiert hast oder kennst.
Du kannst sie auch zeichnen oder Bilder dazu einkleben.

Aprikosensorten

A8

Recherchiere im Internet welche Aprikosensorten im Wallis angepflanzt werden.

Schreibe die unterschiedlichen Namen der Aprikosensorten auf.
Schreibe von einer Sorte einen Steckbrief.
Erstellt in der Klasse eine Plakatwand mit den unterschiedlichen Steckbriefen.

Aprikosen sind saisonale Früchte

A9

Schau den Titel dieser Aufgabe genau an. Was heisst das?
Schreibe deine Vermutung auf.

Vergleiche deine Definition mit derjenigen einer Mitschülerin oder eines Mitschülers.
Ergänze oder korrigiere deine Beschreibung falls notwendig.

Welche anderen saisonalen Produkte kennst du?

Vergleiche diese Liste ebenfalls mit jener einer Mitschülerin oder eines Mitschülers.
Ergänze oder korrigiere falls notwendig.
Anschliessend vergleicht ihr eure Vermutungen mit dem Lösungsblatt und ergänzt eure Notizen gegebenenfalls.

Aprikosenrezepte

A10

Suche Aprikosenrezepte.

An der Pinnwand entsteht eine Sammlung von gefundenen Rezepten aller Mitschüler und Mitschülerinnen.

Wir organisieren einen Pausenkiosk mit Aprikosengerichten.

Bildet Gruppen von 3 bis 4 Kindern.

Wählt ein Gericht/Rezept aus, welches ihr gerne zubereiten möchtet.

Was gibt es zu tun? Schreibt die weiteren Schritte auf, die es braucht um das Gericht zuzubereiten.

Pausenkiosk

A11

Wir organisieren einen Pausenkiosk mit Aprikosengerichten.

Bildet Gruppen von 3 bis 4 Kindern.

Wählt ein Gericht/Rezept aus, welches ihr gerne zubereiten möchtet.

Was gibt es zu tun? Schreibt die weiteren Schritte auf, die es braucht um das Gericht zuzubereiten.

Aprikosen lagern

A12

Frische Aprikosen haben nur eine kurze Haltbarkeitszeit.
Welche Möglichkeiten gibt es, sie zu konservieren und zu lagern?
Was denkst du? Schreibe deine Vermutungen auf.

Frische Nahrungsmittel kann man nicht lange aufbewahren.
Wie kann man sie länger haltbar machen, damit sie nicht verderben?
Schreibe Beispiele auf. Frage auch zu Hause bei deinen Eltern oder Grosseltern nach.

Vergleiche deine Angaben mit einem Mitschüler oder einer Mitschülerin.

Vergleiche deine Recherchen mit der Lösung und ergänze deine Liste.

Aprikosen verkaufen

A13

Jeden Sommer stehen an den Strassen im Wallis unzählige kleine Verkaufsstände.
Hier werden die Walliser Aprikosen zum Verkauf angeboten.
Stell dir vor, du könntest mit dem Verkauf dein Sackgeld aufbessern: je mehr Aprikosen du verkaufst, desto mehr verdienst du.
Die kleinen Stände sehen fast alle gleich aus und die Aprikosen kosten überall gleich viel.
Warum soll man genau bei deinem Stand anhalten und bei dir die Aprikosen kaufen?
Du musst auffallen, damit die Leute bei dir Aprikosen kaufen kommen.
Wie kannst du das erreichen?

Arbeite alleine oder in einer Gruppe. Wähle/t eine der folgenden Ideen:

- ➜ Erstellt ein farbiges Plakat mit allen wichtigen Informationen.
- ➜ Erfindet einen Werbespruch und gestaltet dazu ein Plakat.
- ➜ Erfinde ein Lied oder ein Gedicht zur Aprikose. Übe es zum Vortragen und/oder gestalte ein Plakat dazu.

➜ Skizziere deine Ideen, bevor du mit der Gestaltung deines Plakates beginnst.

Aprikoseninterview

A14

Suche dir eine Partnerin oder einen Partner.

Überlegt euch 4 bis 6 Fragen zum Thema Aprikose. (z.B. über den Kaufkonsum, die Essgewohnheit …)

Schreibt die Fragen hier auf und stellt sie probehalber der Lehrperson.

Macht die Umfrage bei euren Eltern, Nachbarn …

Nehmt das Interview wenn möglich mit einem Gerät auf. Anschliessend schreibt ihr die Antworten sorgfältig auf. In der nächsten Forscherrunde könnt ihr die Ergebnisse präsentieren.

Wie viel kostet ein Kilo Aprikosen

A15

Erstelle zunächst eine Vermutung und halte die in deinem Dossier fest:

Preis von Walliser Aprikosen:

Aprikosen aus dem Ausland:

Vergleiche in den nächsten 2 Wochen die Preise. Fülle die Tabelle.

Datum	Herkunft	Preis	Ort (Geschäft)

Welche Erkenntnisse gewinnst du daraus? Diskutiert in der Forscherrunde.

Vom Baum ins Glas

A16

Skizziere die Arbeitsabläufe, welche es braucht, bis du die Aprikosenkonfitüre kaufen und essen kannst.

Vergleiche deine Arbeitsschritte mit denjenigen von anderen Kindern.

Ergänze, falls du wichtige Schritte vergessen hast.

Der Weg der Aprikose

A17

Lies den Informationstext durch. Markiere die wichtigsten Stellen.

Schaue auf einer Weltkarte den Weg nach. Erzähle deiner Lehrerin/deinem Lehrer oder einer andern Person, was im Informationstext steht.

Musical

«Tranquilla Trampeltreu»

Thema

Unsere Schule

Unser Projekt

Musical «Tranquilla Trampeltreu», ein stufenübergreifendes Projekt; Kindergarten bis 6. Klasse mit rund 60 Kindern.

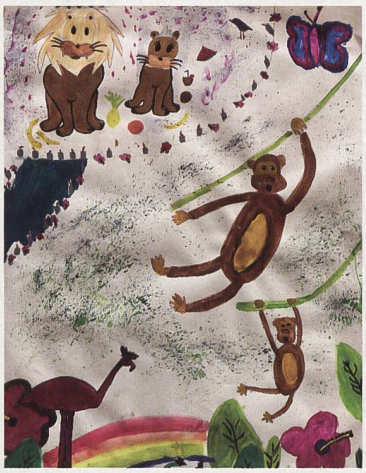
Primarschule Benken ZH

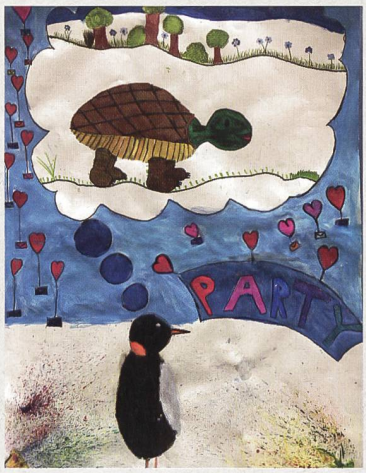
Seit letztem Sommer besitzt unsere Schule zwei Schildkröten als Schultiere, Nero und Gulliver. Diese beiden inspirierten uns auch dazu, ein Musical zum Bilderbuch von Michael Ende, «Tranquilla Trampeltreu» aufzuführen.

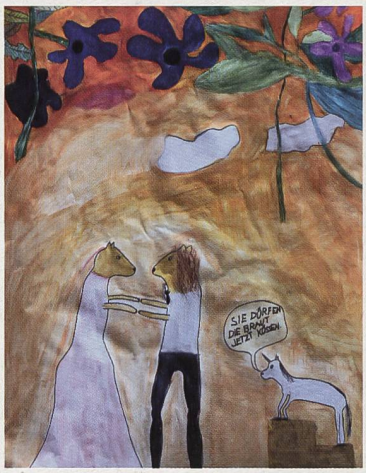
Die Idee war, ein Musical mit allen Kindern von Kindergarten bis und mit 6. Klasse zu erarbeiten. Yvonne Gnädinger schrieb das Drehbuch selber und machte es möglich, dass alle rund 60 Kinder eine Rolle bekamen. Viele Texte wurden im Kollektiv gesprochen, so dass eine hohe Beteiligung möglich war. Alle Kinder waren über die ganze Spielzeit involviert. Unsere 6.-Klässlerinnen fungierten als Erzählerinnen und standen auf einer Empore, so dass eine angepasste Distanz zu den jüngeren eingehalten werden konnte. Wir wählten sechs Lieder aus, welche Yvonne mit eigenem Text ausstattete. Schüler, welche ein Instrument spielen, konnten sich melden, um in der benötigten Band zu spielen, die professionell von Jean-Charles Reber begleitet wurde. Drei Regieassistenten sorgten für Special Effects, Licht, Pannenhilfe und erfüllten ihre Rolle mit grosser Eigenständigkeit.

Während dreier Projekttage bastelten, nähten, sangen und tanzten die Kinder und das Musical wurde immer konkreter. Zu tun gab es viel, da das Stück über die Gesamtlänge der Turnhalle an verschiedenen Schauplätzen spielte. Auf drei Bühnen fanden Hauptszenen und Tänze statt. Die Löwenhöhle befand sich im Zentrum, rechts davon baumelten die Lianen der wilden Affen und auch die kampflustigen Kängurus mussten vor der Steppe ins rechte Licht gerückt werden. Die Kinder waren mit Feuereifer bei unserem Projekt dabei, auch wenn sie während der fünf Probemorgen oft warten mussten, da wir immer alle gemeinsam probten.

Das Endresultat jedoch war berauschend! Schritt für Schritt, über Stock und Stein, durch Sand und Hain entstand durch die tatkräftige Mithilfe von allen ein grossartiges Musical.







PROJEKT BORSE

Unser Angebot

Gerne stellen wir interessierten Schulen folgende Materialien zur Verfügung:

- Drehbuch
- Kulissen: 2 Leintücher als Steppe, diverse gekleisterte Steine, Käfer, Libellen
- Kostüme: 21 kleine Affen: gestrickte Mützen und Schwänze; 19 grosse Affen: 19 Badekappen, 17 Schwänze; 9 gestrickte Känguruhkappen; 9 Papageien; 7 Tauben; 8 Raben
- Noten der Musikstücke

Kontaktperson

Yvonne Gnädinger: yvonne.gnaedinger@schulebenken.ch
Luzia Lovallo: luzia.lovallo@schulebenken.ch

Kontaktadressen

Primarschule Benken
Schulstrasse 3
8463 Benken

Stimmen und Bilder

L: Die Rolle des Silberäffchens hat gut zu mir gepasst, weil ich auch sonst viel klettere.

W: Ich habe Mut gebraucht, vor allen auf der Bühne zu tanzen.

N: Ich war ein Affe und bin an den Affenschwänzen hochgeklettert. Von da konnte ich das ganze Publikum sehen.

J: Mein Cousin hat zugeschaut und gemerkt, dass ich der tote Löwe war.

M: Mir haben die Affengören gut gefallen, auch toll fand ich es, dass ich die Basstrommel spielen durfte.

M: Ich fand es schön, dass ich so viel Musik machen durfte, und das Känguru zu spielen, war sehr cool. Der Boxkampf in Zeitlupentempo war sehr witzig.

Aktuell

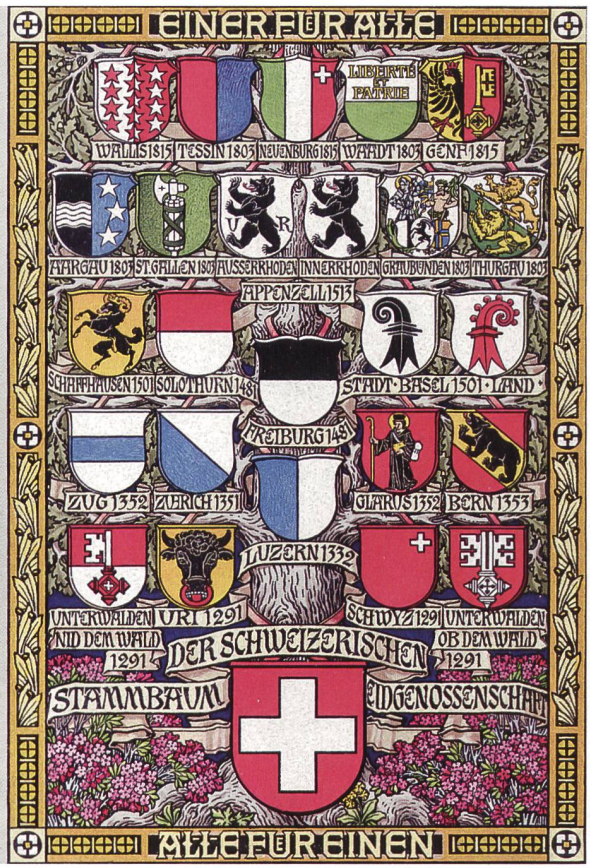
Zum 200. Geburtstag des berühmten Schweizer Dichters, Malers und Politikers

Gottfried Keller (1819–1890)

«Achte jedes Mannes Vaterland, doch das deinige liebe!»

Carina Seraphin

Gottfried Keller um 1885.



Stammbaum der schweizerischen Eidgenossenschaft.

→ Lehrplan-LINK

LP21: NMG

Die SuS …

… können Sachtexten wichtige Informationen entnehmen.

… können ausgewählte Phänomene der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts analysieren und deren Relevanz für heute erklären.

Gottfried Keller

A1

Arbeitsauftrag

- Interpretiere das Zitat Kellers: *«Achte jedes Mannes Vaterland, doch das deinige liebe!»* – was drückt es aus, was für eine Haltung ist dahinter zu erkennen?
- Aus welchem Werk stammt das Zitat, findest du es heraus?
- Wie heisst das Haus in Zürich, in dem Keller seine Jugend verbrachte – Wo genau steht es?

Beantworte nun folgende Fragen zur nicht immer einfachen Biographie Gottfried Kellers:

- Warum fliegt Keller, knapp 15-jährig, von der höheren Schule und geht in der Folge für zwei Jahre nach München, um Kunstmaler zu werden?
- 1842 zurück in Zürich, beteiligt er sich an der militanten Bewegung, die zur staatlichen Neuordnung der Schweiz führt – in welchem Jahr kommt es zur Annahme der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und damit zum Beginn der modernen Schweiz?
- Betrachte nun den «Stammbaum der Schweizerischen Eidgenossenschaft» – Was bildet das berühmte Schmuckblatt genau ab? Beschreibe detailliert!

Dieser traditionsreiche Zürcher Treffpunkt bewirtete viele namhafte Gäste wie Gottfried Keller, den wohl bekanntesten Zürcher Poeten und Schriftsteller.

Lösung: Das Zitat stammt aus: «Das Fähnlein der sieben Aufrechten. Sämtliche Werke in acht Bänden», Berlin: Aufbau, 1961. Züricher Novellen. Zweiter Band. S. 295 / Haus zur Sichel: Rindermarkt 9, Zürich / Er hatte an einem verbotenen politischen Aufmarsch teilgenommen / 1848 /

Die Novelle «Kleider machen Leute» –
Vom armen Schneider zum reichen Grafen oder:
Mehr Schein als Sein!

Kleider machen Leute ist eine von zehn Erzählungen Kellers aus der Novellensammlung *Die Leute von Seldwyla.* Diese ist in zwei Teilsammlungen mit je fünf Novellen unterteilt: Die ersten fünf wurden im Jahre 1856 veröffentlicht, darunter *Romeo und Julia auf dem Dorfe.* Der zweite Erzählzyklus, der auch *Kleider machen Leute* enthält, entstand wohl in den 1860er-Jahren in Zürich und wurde ab 1873/74 publiziert.

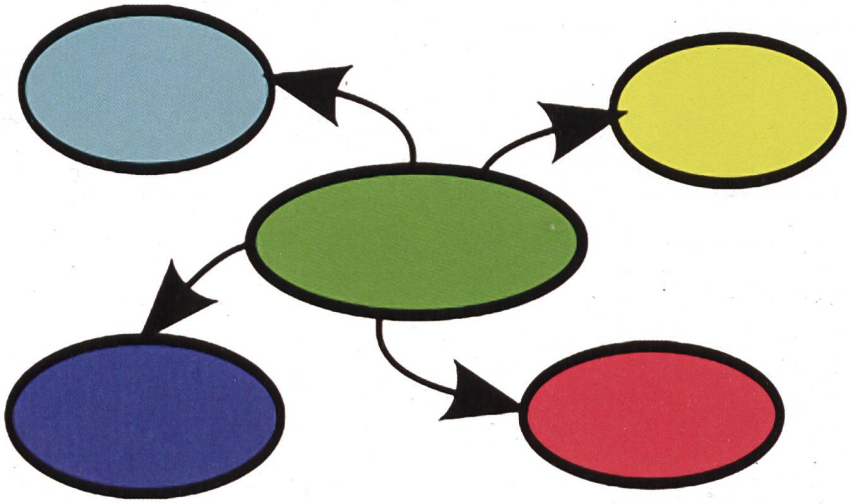
Nettchen: «Wer sind Sie?» Wenzel:
«Ich bin nicht ganz so, wie ich scheine!»

1. Zähle einige Merkmale der literarischen Gattung der **Novelle** auf!

2. Lest nun gemeinsam in der Klasse den Text!
3. Skizziert anschliessend die Figurenkonstellation der Erzählung: Wer sind ihre Haupt- und Nebenpersonen, wer deren Gegenspieler?

Hauptpersonen	Gegenspieler	Nebenpersonen
Wenzel Strapinski		

4. Welche Dynamik entwickelt sich zwischen den Figuren? Stelle die Situation in einem Schaubild dar!



Lösungen: Novelle: Eine Novelle (lateinisch novus, «neu», italienisch novella, Neuigkeit) ist eine kürzere Erzählung in Prosaform. Sie hat in der Regel einen mittleren Umfang und ist damit kürzer als ein Roman, aber länger als eine Kurzgeschichte! Sie ist ähnlich aufgebaut wie ein Drama: Es entsteht ein Konflikt oder es geschieht eine «unerhörte Begebenheit», wie Goethe es nannte, die zu einer Wendung der Handlung führt.

Figurenkonstellation: Hauptfiguren: Wenzel Strapinski, arbeitsloser Schneidergeselle, und Nettchen, Tochter des Amtsrates; Gegenspieler: Melchior Böhni, Buchhalter. Nebenpersonen: Amtsrat, Wirt, Seldwyler und Goldacher (s. www.gottfriedkeller.ch)

Kleider machen Leute:
Redensarten und Sprichwörter

Arbeitsaufträge

- Welche Redensarten rund um Kleidung und das Angezogensein fallen dir spontan ein?
- Vervollständige (bzw. ergänze) nun die unten aufgeführten Redensarten und Sprichwörter!
- Welche gefallen dir am besten? Wähle 3 von ihnen aus, notiere sie unten auf den Linien und führe deren Bedeutung näher aus!

KLEIDER	MACHEN LEUTE
Eine saubere …	haben
Den roten ….	suchen
Sich auf die …	machen
Den … enger	schnallen müssen
Sein letztes …	verschenken
Die wahren Tatsachen	…
Das Kind hängt der Mutter am	…
Das ist doch Jacke	… …
Oh, ich habe den …	verloren
In der Beziehung die …	anhaben
Er muss seinen …	nehmen
Ein hohes Amt	…
Den Schleier	…
Den Fehler musst du selber	…
Jetzt platzt mir aber der	…
Sich auf den Schlips	… …
Die Meinung wechseln wie die	…

Lösungen:

Kleider	machen Leute
Eine saubere	Weste haben
Er sucht den	roten Faden
Sie macht sich	auf die Socken
Wir müssen den Gürtel	enger schnallen
Er schenkt sein letztes	Hemd her
Die verschleiern die wahren	Tatsachen
Das Kind hängt der Mutter	am Rockzipfel
Das ist doch Jacke	wie Hose
Oh, ich habe den Faden	verloren
Sie hat in der Ehe	die Hosen an
Er muss seinen	Hut nehmen
Sie bekleiden ein	hohes Amt
Diesen Fehler musst du	selber ausbügeln
Der Schleier muss	gelüftet werden
Sie ist ziemlich	zugeknöpft
Jetzt platzt mir aber	der Kragen
Er fühlt sich mal wieder	auf den Schlips getreten
Sie wechseln eben die Meinung	wie das Hemd

1.

2.

3.

Kleider machen Leute:

Jogginghose oder Smoking – wann trägt man was?

Kleidung ist nicht gleich Kleidung, sondern hat verschiedene Funktionen und Indikatoren: Man kleidet sich für ein Vorstellungsgespräch anders als für den abendlichen Ausgang, und es gibt angemessene und unangemessene Kleidung für ein und denselben Anlass.

Bearbeitet folgende Einstiegsfragen in der 2er-Gruppe:

1. Seit wann trägt der Mensch Kleidung? Was denkst du, war der Ursprung des sich Bekleidens?

2. Zähle 5 Berufe auf, in denen Menschen Uniform (bzw. genormte Berufskleidung) tragen. Was sagen diese über deren Status/ Funktion aus?

3. Der berühmte, kürzlich verstorbene Modeschöpfer Karl Lagerfeld hat einmal gesagt: «Wer in Jogginghosen das Haus verlässt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren» – Was hat er damit gemeint und warum sollte man im Büro keine Jogginghosen tragen?

– **Erarbeitet nun Beispiele für die folgenden Situationen – zu welcher Gelegenheit passt welche Kleidung und warum?**

KLEIDUNG	SITUATION	BEGRÜNDUNG
	Abend-Ausgang	
	Vorstellungsgespräch	
	Schule	
	Sport	
	zu Hause	
	feierliche Veranstaltung	

– **Diskutiert eure Antworten nun ausführlich mit der Klasse! Seid ihr überwiegend einer Meinung? Wenn nein, wo gehen diese auseinander?**

Lösungen: 1. Schutz vor der Witterung (Hitze, Kälte, Niederschläge), Schamgefühl, Statussymbol, Gruppenzugehörigkeit, Spass… 2. Soldat, Matrose, Polizist, Arzt, Kranken- und Altenpfleger, Feuerwehrleute, Pilot, Flugbegleiter, Koch/Konditor/Bäcker, Eisenbahner…

Kleider machen Leute: Rätsel-Salat

Oje, hier hat es die Kleidungsstücke aber ordentlich durcheinandergewirbelt … – Stelle die Ordnung wieder her, indem du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringst!

1. HESO _____
2. PILLU _____
3. KAJCE _____
4. COKR _____
5. TUH _____
6. GLHUSZAFCAN _____
7. GUBNADZEA _____
8. KIEDL _____
9. GÜRETL _____
10. HCSUHE _____

Nun bilde zum Abschluss ein Lösungswort aus dem folgenden wetterfesten Buchstaben-Salat:

L E T A N M E R E N G _____

Lösungen: Hose, Pulli, Jacke, Rock, Hut, Schlafanzug, Badeanzug, Kleid, Gürtel, Schuhe / Lösungswort: Regenmantel

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

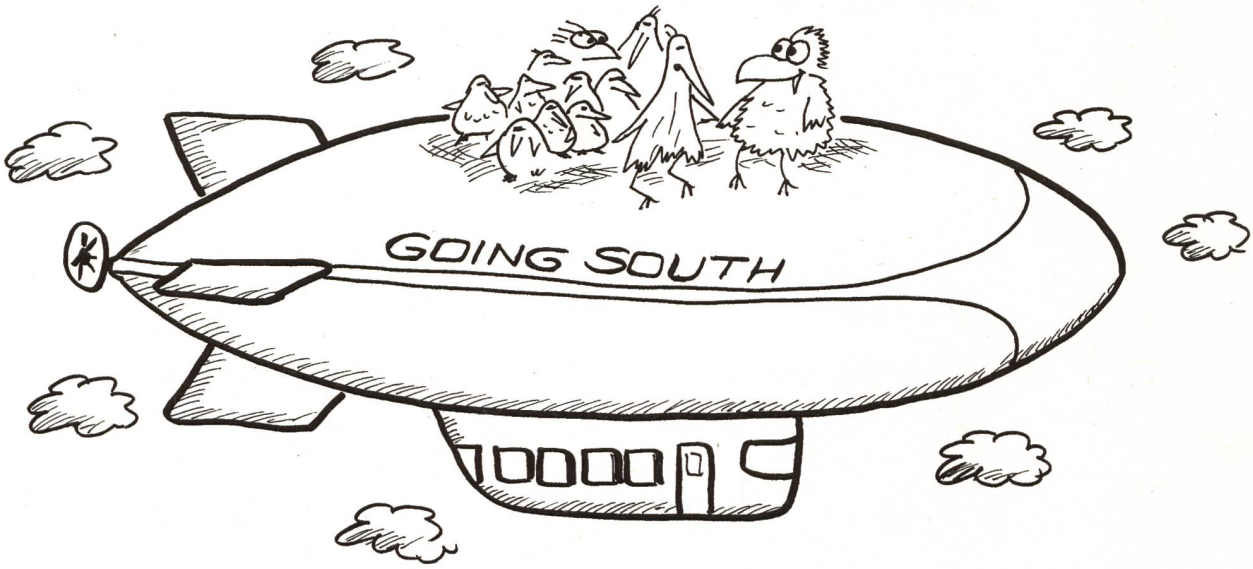
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

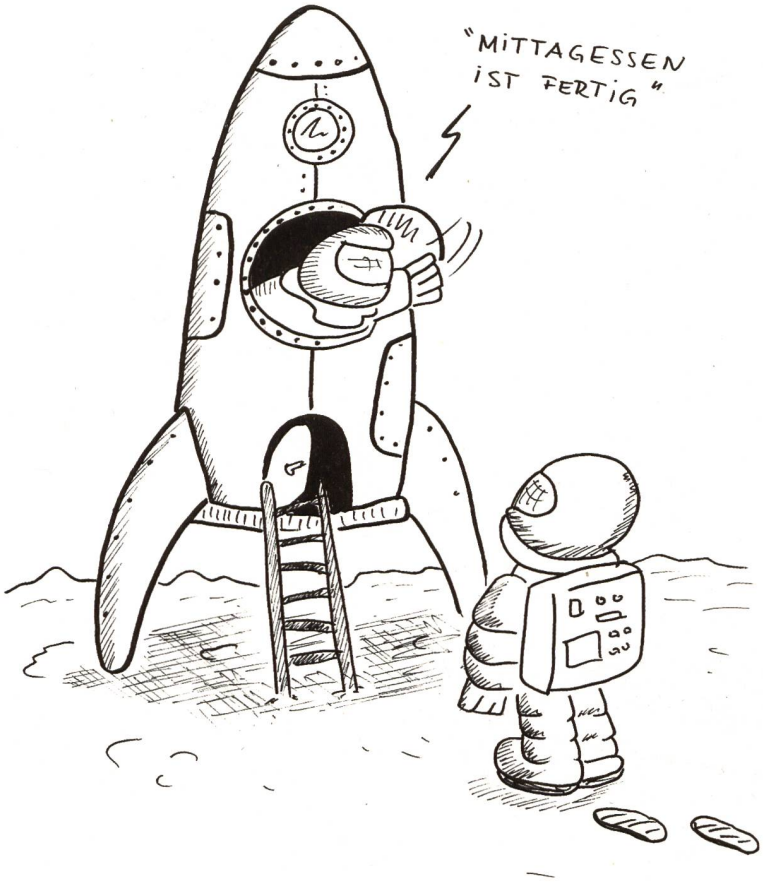
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2019 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
	■			■	■					**Berner Oberland Jaunpass**	Gruppenhaus, Camping Jaunpass, 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch www.campingjaunpass.ch Das Oberland entdecken – Herzlich willkommen	**auf Anfrage**	2	4	4	28	■		■			■
	■			■	■	■				**Berner Oberland**	Jugend- und Ferienhaus Aeschi Aeschiriedstrasse 7 3703 Aeschi bei Spiez Tel. 033 654 36 76, 077 453 19 20, Hauswartin M. Ammann E-Mail: jugendhaus-aeschi@egw.ch, www.jugendhaus-aeschi.ch	**Juli, August, September**	■	■	10 bis 60		■		1 bis 5			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
	■	■	■	■	■	■	■	■		**Biosphäre Entlebuch**	Berggasthaus Salwideli 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■
■										**Fribourg-Gruyère**	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier Martine et Raymond Remy Rue de la Berra 65, 1630 Bulle Tél. 026 912 56 91 E-Mail: martine55remy@gmail.com www.colonies.ch/fr/house/detail/43	**auf Anfrage sur demande**			63		■		■			■

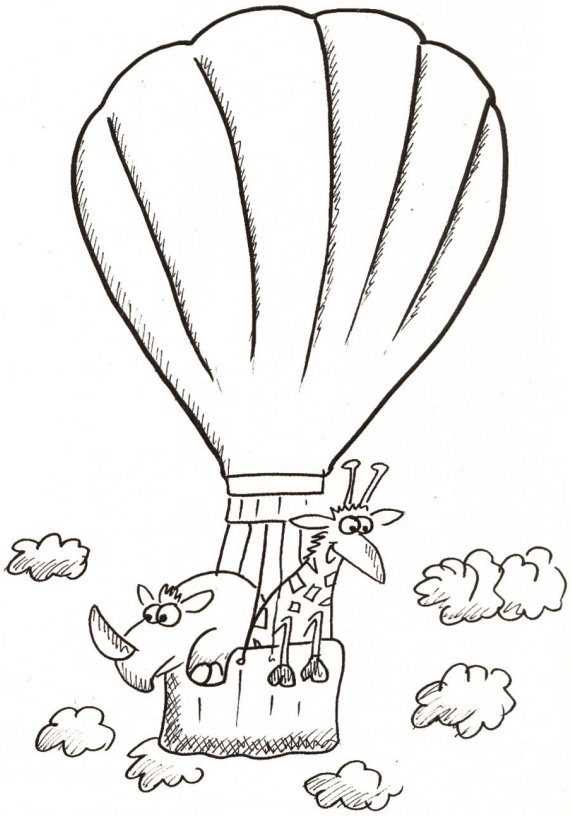
■		■	■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9 7482 Bergün Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 E-Mail: vermietung@bibellesebund.ch www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer Unterdorf 14 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80 www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
							■	■		**Thurgau Bodensee/Rhein**	Camping Wagenhausen, Hauptstrasse 82, 8259 Wagenhausen Tel. 052 741 42 71, Fax 052 741 41 57 Miriam Blösch E-Mail: info@campingwagenhausen.ch www.campingwagenhausen.ch	**auf Anfrage**	3			18	■		■			■
	■	■	■	■		■				**Toggenburg**	Adonia Gruppenhaus Schweizerhof 9656 Alt. St.Johann Tel. 062 746 86 40 Herr Timo Hottiger E-Mail: schweizerhof@adonia.ch www.adonia.ch/gruppenhaeuser	**auf Anfrage**		23	96		■	A	■		■	■
■	■	■	■	■	■	■		■		**Wallis**	Sport Resort Fiesch 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00 E-Mail: info@sport-resort.ch www.sport-resort.ch	**auf Anfrage**	■	194	1078		■	A	■	■		■
■							■	■		**Zentralschweiz**	Camping Seeblick AG 6295 Mosen Tel. 041 917 16 66 E-Mail: info@camping-seeblick.ch www.camping-seeblick.ch	**auf Anfrage**	4	2		40	■		■	■		■

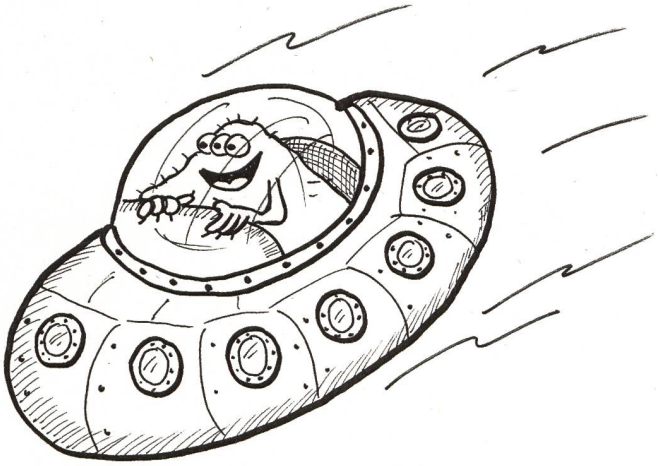
Faszination Fliegen

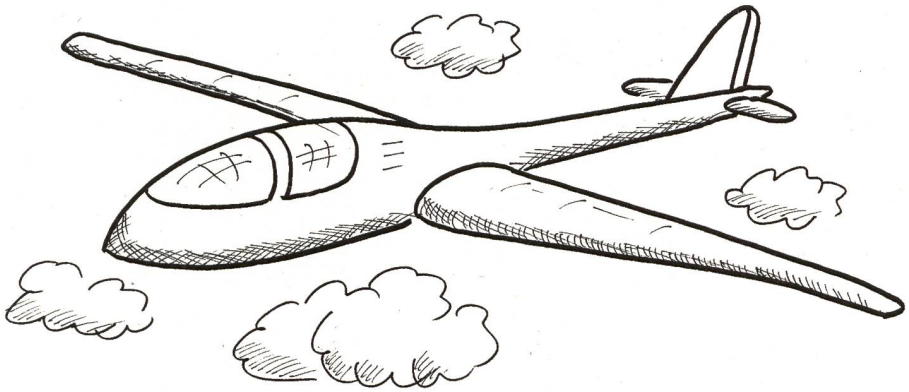
Torsten Zelger

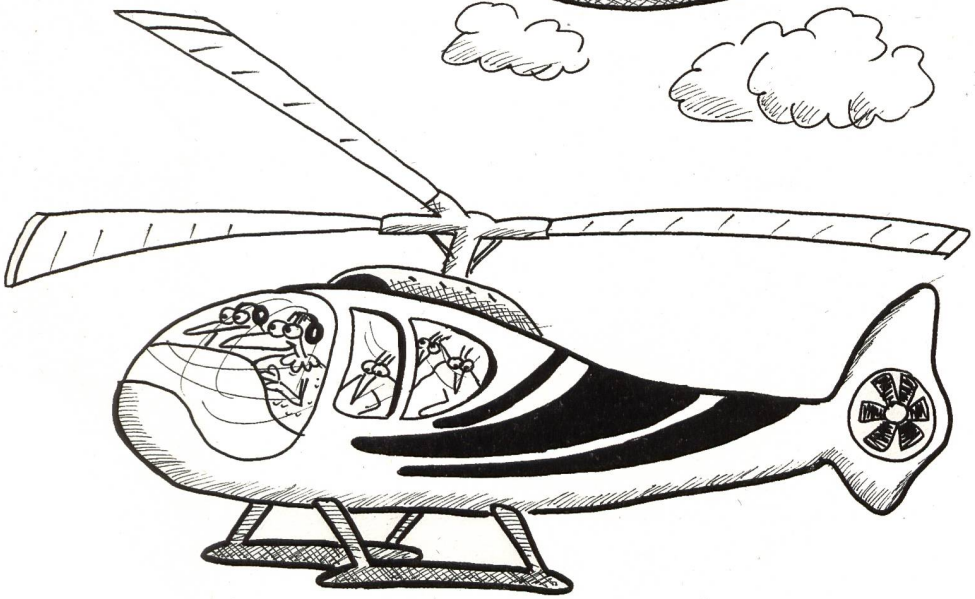












Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

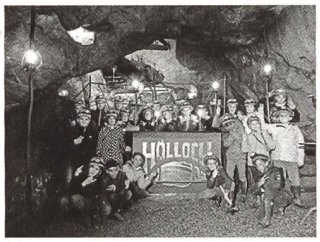
Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch



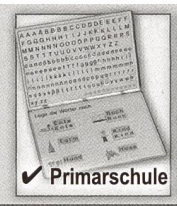
Berufswahl

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht
✓ Lehrplan 21-konform
✓ über 100 Lektionsskizzen
✓ Elternheft in 13 Sprachen

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

✔ Schulgeräte
✔ Möbel
✔ Basteln
u.v.m



✔ Primarschule

✔ Sport

✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

explore-it
...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

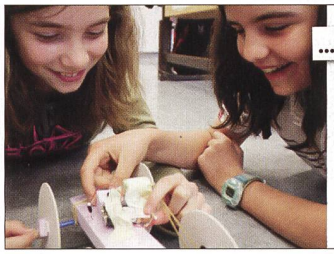
ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer NR. MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9
CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher



...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:
www.explore-it.org explore-it

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Lehrmittel und Unterrichtshilfen für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich,
  Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25
  www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Spielplatzgeräte

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

balancieren, klettern, schaukeln...

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

160 Jahre

TechTools Lehrplan 21

Technische Lehrmittel zur Förderung der Informatikkompetenz.

info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

Wellstein ag Werkstattbau
GROPP
8272 Ermatingen
☎ 071 664 14 63
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
www.gropp.ch
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Jede Blutspende hilft

«die neue schulpraxis» – finden statt suchen!

Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. **www.schulpraxis.ch**

Etwas im Heft 6/7/2019 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 6/7/2019 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Lesespass zum Jahresabschluss

M Unterrichtsvorschlag
Superhelden-Klasse

O Unterrichtsvorschlag
Mathematische Kunst im Freien, Teil 2

Schlusspunkt

VON "BUEBE-TRÖIMEN"

Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

89. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
www.schulpraxis.ch
info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Telefon 071 983 31 49
marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Monika Giezendanner (Gi)
Schützenstrasse 69, 8400 Winterthur
m.giezendanner@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Telefon 055 640 69 80
Mobile 076 399 42 12
heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Telefon 061 331 19 14
Eandi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen
Telefon 041 58 200 55 84
Fax 058 200 55 56
aboschulpraxis@chmedia.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in switzerland

September 2019 / Heft 9

Medien und Informatik auf der Unterstufe

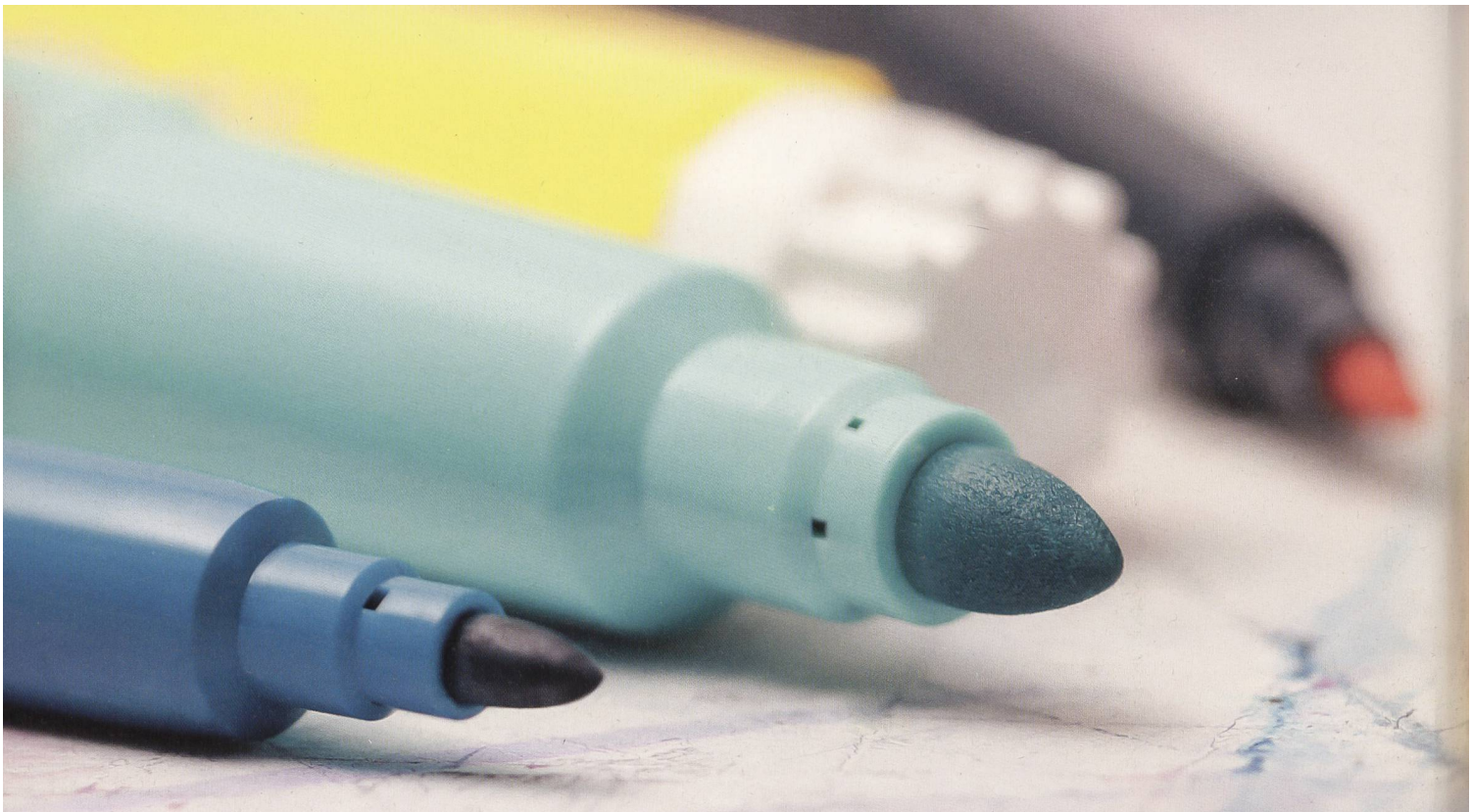
Verzweigte Lesegeschichten erarbeiten

Wie gut kennst du deinen Schulweg

Kreativtipp: Wer bist du?

Medienbildung und Mediennutzung

Szenen aus dem Schulantag



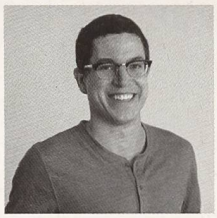
CARAN D'ACHE

Genève

Petra Silvant

Studmattenweg 26
2532 Magglingen BE
mobile 079 607 80 68
tel 032 322 04 61
petra.silvant@carandache.com

Suisse romande / Tessin



Peter Egli

Zypressenstrasse 11
8003 Zürich
mobile 078 769 06 97
tel 052 222 14 44
peter.egli@carandache.com

Deutschschweiz

Simone Hauck

Bool 12B
8574 Oberhofen TG
mobile 079 541 34 65
tel 071 670 01 45
simone.hauck@carandache.com

Deutschschweiz

atelier

Gerne unterstützen wir Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für Ihren Gestaltungsunterricht. In unseren Zeichen- und Malkursen für Lehrpersonen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind technisch, pädagogisch und didaktisch aufgebaut.

Unsere Kurse sind kostenlos. Caran d'Ache übernimmt die Spesen für Kursleitung und Material. Wir arbeiten mit firmeneigenen Produkten. Ein Halbtageskurs dauert mindestens drei Stunden und umfasst ein Thema.

carandache.com/atelier